General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 167 — 56. Jahrgang | Montag 20. Juli 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

Verfolgungskämpfe wieder in vollem Gange

Schwere Vernichtungsflüge im Mündungsgebiet des Don / Eisenbahnlinie um Moskau von der Luftwaffe vernichtend getroffen / Große Brände im Hafen von Murmansk

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 20. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Süden der Ostfront sind, nachdem die Regenfälle beendet sind, die Verfolgungskämpfe in südlicher und östlicher Richtung wieder in vollem Gange. Kampf- und Schlacht-Fliegerverbände zerstörten feindliche Kolonnen ostwärts Rostow, vernichteten wichtige Nachschub-Verbindungen des Feindes im Mündungsgebiet des Don und unterstützten wirksam die Verfolgungskämpfe im Donezbogen.

Der Feind griff auch gestern mit starken Kräften den Brückenkopf Woronesch an. Alle Versuche zur Zurückeroberung der Stadt wurden in harten Kämpfen, zum Teil im Gegenstoß, von der Luftwaffe erfolgreich unterstützt, abgeschlagen. Hierbei wurden von 60 angreifenden Panzern 36 vernichtet.

Im Raum um Moskau wurden Eisenbahnziele bei Tag und Nacht mit vernichtender Wirkung angegriffen. Südlich des Ilmensees scheiterten örtliche Angriffe des Feindes. Bei diesen Kämpfen wurden eine bolschewistische Gruppe vernichtet und 19 feindliche Panzer abgeschossen.

Das Hafengebiet von Murmansk wurde am gestrigen Tage mit besonderem Erfolg bombardiert. In Dockanlagen, Kraftwagen- und Betriebsstofflagern entstanden große Brände. Jagdflieger schossen hierbei über der Kolabucht 17 feindliche Flugzeuge ab.

In Nordafrika beiderseitige Kampftätigkeit von örtlicher Bedeutung.

Nordostwärts London erzielte ein Kampfflugzeug bei Tage Bombenvolltreffer in einem bedeutenden Rüstungswerk.

Im deutsch-holländischen Grenzgebiet warf ein britisches Flugzeug am gestrigen Tage einige Bomben auf Wohnviertel. Das Flugzeug wurde abgeschossen.

Die Deutsche Luftwaffe griff bei Nacht mit schwächeren Kräften einige Orte an der Deutschen Bucht, vor allem die Städte Bremen und Oldenburg an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Drei feindliche Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

Bei den erfolgreichen Abwehrkämpfen im Brückenkopf Woronesch zeichnete sich eine schlesische Infanterie-Division besonders aus.

Das Jagdgeschwader Udet errang seinen 2500. Luftsieg.

*

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 19. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südabschnitt der Ostfront geht die Verfolgung des geschlagenen Feindes trotz zum Teil grundlosen Wegen weiter. Die Luftwaffe griff die bei Woroschilowgrad geschlagenen und zurückgehenden sowjetischen Kräfte wirksam an und richtete an den Bahnverbindungen und den Zugstauungen des Feindes im Raume um Rostow schwere Zerstörungen an. Ostwärts Mariupol wiesen rumänische Truppen den Landungsversuch schwacher feindlicher Kräfte ab. Ungarische Verbände warfen eine noch auf dem Westufer des Don stehende Kräftegruppe des Feindes über den Fluß. Hier wurden 25 feindliche Panzer vernichtet oder erbeutet. Feindliche Angriffe nördlich Woronesch wurden abgewiesen. Die Luftwaffe zerschlug feindliche Kolonnen und Truppen-Bereitstellungen am oberen Don. Der Feind erlitt hohe blutige Verluste.

Südlich des Ilmensees setzten die Sowjets ihre erfolglosen Angriffe fort.

In der Kolabucht wurden die Hafenanlagen von Rosta erneut schwer bombardiert.

In Aegypten wurden mehrere örtliche britische Angriffe unter Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Einzelne britische Bomber warfen am gestrigen Tage Bomben über westdeutschem Gebiet ab. Die Zivilbevölkerung, besonders in Duisburg, hatte Verluste. Zwei britische Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht. In der vergangenen Nacht unternahm die Sowjet-Luftwaffe mit schwachen Kräften wirkungslose Störangriffe auf einige Orte in Ostpreußen.

Feindliche Vorstöße in Aegypten abgewiesen

DNB. Rom, 20. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

In Nord- und Mittelabschnitt unserer Stellungen an der ägyptischen Front wurden feindliche Vorstöße abgewiesen. Einige feindliche Panzerfahrzeuge wurden vernichtet.

Deutsche Jäger griffen einen starken Hurricane-Verband an und schossen sieben feindliche Flugzeuge ab.

Die schlechten Witterungsbedingungen schränkten die Angriffstätigkeit gegen die Insel Malta ein, wo trotzdem einige wichtige Ziele getroffen wurden.

*

DNB. Rom, 19. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Gefechte örtlichen Charakters im Gebiete von El Alamein. In den Kämpfen der letzten Tage wurden 30 feindliche Panzerwagen vernichtet. In kühnem Angriff wurden von unseren Luftverbänden im Tiefflug zahlreiche Kraftfahrzeuge getroffen und unbrauchbar gemacht. Italienische Jäger haben in siegreichen Luftkämpfen vier englische Flugzeuge abgeschossen, während eine Hurricane das gleiche Schicksal durch deutsche Flieger erlitt.

Bombenflugzeuge der Achsenmächte haben wiederholt die kriegswichtigen Ziele Maltas angegriffen. Durch deutsche Sicherungsflugzeuge wurden drei Spitfire abgeschossen.

„Unvermeidlich"

Stockholm, 20. Juli. Das englische Nachrichtenbüro Reuter hat sich jetzt ebenfalls entschlossen, den Fall Woroschilowgrads zuzugeben und versucht in einer Meldung aus Moskau nach bewährter Methode diese Tatsache möglichst zu beschönigen. Reuter schreibt u. a.:

„Der Rückzug der sowjetischen Besatzung von Woroschilowgrad im nördlichen Don-Becken ist infolge des deutschen Vormarsches „unvermeidlich" geworden. Der deutsche Vorstoß in südlicher Richtung drohte offenbar die Verbindungen der in Woroschilowgrad stehenden Truppen abzuschneiden. Obwohl vom militärischen Standpunkt der Verlust dieses wichtigen Eisenbahnzentrums nicht unerwartet kam, wenn man die allgemeine Entwicklung der militärischen Operationen in Betracht zieht, so weist diese Tatsache doch wieder erneut auf den Ernst der gegenwärtigen Lage hin."

Mexiko beschlagnahmt japanische Petroleumgesellschaft. Nach einer Meldung des Londoner Nachrichtendienstes hat der mexikanische Staatspräsident Camacho die Beschlagnahme der japanischen Compania Petrolea Veracruzana angeordnet. Diese Gesellschaft verfügte über Oelfelder im Ausmaß von 200 Acres und hatte ihre Konzession vom Präsident Cardena im Jahre 1934 erhalten.

Panzerzug bei Woroschilowgrad zerschlagen

Luftwaffe griff wieder den geschlagenen Feind am unteren Don an / Elektrizitätswerk Murmaschi und Hafenanlagen von Rosta bombardiert

Berlin, 20. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen einige deutsche Zerstörer-Flugzeuge im Raume von Woroschilowgrad einen bolschewistischen Panzerzug an, der durch seine günstige Position in einem Waldgebiet der Sicht fast gänzlich entzogen war und von hier aus die angreifenden deutschen Truppen unter Feuer nahm. Die deutschen Zerstörer-Flugzeuge gingen zum Tiefflug über und setzten den sich mit allen Waffen zur Wehr setzenden Panzerzug durch Bomben schweren Kalibers außer Gefecht. Die Flugzeuge kehrten unversehrt zu ihren Stützpunkten zurück.

Im südlichen Abschnitt griff die Luftwaffe am Sonntag den am unteren Don geschlagenen Feind insbesondere an den behelfsmäßigen Flußübergängen erneut mit starker Wirkung an. Andere Luftangriffe richteten sich gegen aufgestaute feindliche Kolonnen und das Eisenbahnnetz südlich des Don.

Im mittleren Abschnitt nahmen am Samstag im rückwärtigen Gefechtsabschnitt die Säuberungsaktion umfangreicher Waldgebiete von bolschewistischen Banden ihren Fortgang. Der feindliche Widerstand wurde trotz starkem Hindernis von Anlagen und ausgedehnten Minenfeldern unter hohen Verlusten für die Bolschewisten gebrochen. Die Luftwaffe unterstützte die in diesem Kampfraum eingesetzten Truppen des Heeres durch umfassende Aufklärung und Bombenangriffe auf Stützpunkte und Schlupfwinkel.

Andere Ziele für Luftangriffe bot der Nachschubverkehr auf Eisenbahnen und Straßen im rückwärtigen feindlichen Gebiet. Eine mehrgleisige Eisenbahnstrecke wurde an vielen Stellen aufgerissen, ein Transportzug und eine wichtige Flußbrücke durch Volltreffer zerschlagen.

Bei den Kämpfen die zur Vernichtung starker feindlicher Kräfte im Raum von Rschew führten, setzte der Feind zur Unterstützung seines verzweifelten Widerstandes starke Panzer-Abteilungen ein.

Es kam in dem unwegsamen Wald- und Sumpfgelände zu erbitterten Panzergefechten. Eine thüringische Panzerdivision schoß dabei innerhalb von zehn Tagen 61 feindliche Panzerkampfwagen ab und erbeutete dabei drei weitere. Ein Regiment dieser Division vernichtete während dieser Kämpfe seinen 350. bolschewistischen Panzer seit Beginn des Ostfeldzuges.

Im nördlichen Abschnitt brach am Samstag nach hartem Kampf südlich des Ilmensees eine nach starker Artillerievorbereitung geführter feindlicher Angriff vor den deutschen Stellungen zusammen. Bei den erfolgreichen Abwehrkämpfen wurden 22 feindliche Panzer vernichtet. Trotz ungünstiger Wetterlage wurden zahlreiche Luftangriffe zur Unterstützung der Heeresverbände geflogen. Truppen-Ansammlungen sowie Feld- und Artillerie-Stellungen in schwer zugänglichen Gebieten wurden von Kampfflugzeugen wirksam angegriffen. Zum Angriff bereitgestellte feindliche Truppen wurden zersprengt. Mehrere Batterien der Bolschewisten mußten nach Bombentreffern ihr Feuer einstellen.

Deutsche Jäger schützten im mittleren und nördlichen Frontabschnitt die angreifenden Kampfflugzeuge und schossen in Luftkämpfen 9 feindliche Flugzeuge ab.

Am Sonntag belegten deutsche Sturzkampf-Flugzeuge das schon mehrfach angegriffene Elektrizitätswerk Murmaschi im Süden von Murmansk erneut mit Bomben schwersten Kalibers. Nach dem Abfangen ihrer Flugzeuge beobachteten die deutschen Besatzungen, daß starke, von Stichflammen begleitete Explosionen in den Anlagen des Werkes entstanden. Kurz nach 13 Uhr waren die Hafenanlagen von Rosta das Ziel deutscher Kampf-Flugzeuge. Die in mehreren Wellen angreifenden deutschen Flugzeuge wurden von heftigem Abwehrfeuer bolschewistischer Flakbatterien und der Bordflak der in der Kolabucht ankernden feindlichen Schiffe empfangen. Die deutschen Kampf-Flugzeuge durchbrachen den feindlichen Flakgürtel und warfen sämtliche Bomben in die befohlenen Ziele. Ein Tanklager in der Nähe der Dock-Anlagen flog nach starker Explosion in die Luft. Auch in Materialschuppen und verschiedenen Schiffs-Reparaturwerkstätten entstanden anhaltende Brände, deren dichte Rauchwolken noch stundenlang nach dem Angriff über der Kolabucht lagerten. Vergeblich versuchten die Bolschewisten, durch Einsatz zahlreicher Jagdflugzeuge die Angriffe der deutschen Sturzkampf-Flugzeuge abzuwehren. Die zum Begleitschutz eingesetzten deutschen Jäger stellten die feindlichen Jagdflugzeuge in großen Höhen über der Kolabucht und schossen 17 Flugzeuge, darunter sieben Curtis, drei Hurricanes und drei Aera-Cobras ab. Die Mehrzahl der getroffenen Flugzeuge montierten in der Luft ab und schlugen brennend auf dem Meer auf.

Zu den Kämpfen südlich des Ilmensees teilt das Oberkommado der Wehrmacht noch mit:

Am 17. und 18. Juli versuchten die Bolschewisten vergeblich, unter großem Einsatz von Menschen und Material, in die deutschen Stellungen einzubrechen. Am 17. Juli griff der Feind nach starker Artillerie-Vorbereitung und mit Unterstützung von Panzern und Schlachtfliegern in mehreren Wellen mit massierter Infanterie an.

In erbitterten Nahkämpfen zerbrachen alle Angriffe unter blutigen Verlusten für den Feind. Wo es den Sowjets vereinzelt gelang, in die vordersten deutschen Kampfgräben einzudringen, wurden sie jedesmal in sofortigen Gegenstößen wieder herausgeworfen. Am Abend dieses Angriffstages war der Ansturm mehrerer bolschewistischer Schützenbrigaden zusammengebrochen. Hunderte gefallener Bolschewisten lagen vor den deutschen Stellungen. Allein im Abschnitt einer deutschen Division standen 13 feindliche Panzerkampfwagen als rauchende Trümmerhaufen. Als am 18. Juli die Bolschewisten wiederum nach starker Artillerie-Vorbereitung ihre Angriffe erneuerten, wurden bei den erfolgreichen Abwehrkämpfen wieder 22 Panzer des Feindes vernichtet.

Timoschenko gewinnt für Raum keine Zeit

Es ist Timoschenko nicht gelungen, die Lücken, die durch den deutschen Vorstoß in seine Front gerissen wurden, aufzufüllen. Seine Armeen haben den inneren Zusammenhang verloren und beginnen ihm aus der Hand zu gleiten, weil das Tempo unseres Vormarsches ihm jede Möglichkeit einer Reorganisation nimmt. Dauernd sind unsere Schnellen Truppen im Angriff, sie wirbeln die bolschewistischen Armeen durcheinander und haben ständig wieder das Ueberraschungsmoment für sich, weil sie immer da auftauchen, wo der Feind sie nicht erwartet. So ist es möglich gewesen, den südlichen Teil der Front auf einer Breite von mehr als 500 Kilometer aufzuspalten und unter ständigen schweren Kämpfen in vier Wochen den Einbruch auf 500 Kilometer zu vertiefen. Die Stoßrichtung geht gleichzeitig nach Osten und nach Süden. Im Süden ist der Unterlauf des Don östlich Rostow in breiter Front erreicht. Damit wird das gesamte vom Feinde bisher noch gehaltene Donezgebiet umfaßt und von seinen Verbindungen nach Moskau abgeschnitten. Nur eine einzige Bahnlinie steht noch für den Nachschub zur Verfügung, die südlich des Don nach Rostow in großem Bogen über Proletarskaja nach Stalingrad verläuft, das Donezgebiet selbst aber mit seinem ganzen Rüstungspotential, seiner Industrie und seiner reichen Landwirtschaft ist durch diesen Umfassungsangriff umklammert und lahmgelegt. Die Engländer haben den einen schwachen Trost gehabt, daß sie hofften, Timoschenko würde Zeit für Raum kaufen können, aber auch das ist ihm nicht gelungen, ganz abgesehen davon, daß nach dem eigenen Moskauer Eingeständnis der Raum wertvoller zu werden beginnt.

Es klingt wie ein schlechter Witz, wenn gerade in diesem Augenblick von angloamerikani-

„Vansittartismus"

Sir Robert Vansittart, lange Jahre hindurch die graue Eminenz des Foreign Office, dann Chefberater der britischen Regierung, ist seit je als Deutschenhasser bekannt. Er hat an der Einkreisungspolitik des siebten Eduard wesentlich teilgenommen und auch in dem letzten Jahrzehnt nachweislich jede Annäherung zwischen England und Deutschland systematisch unterminiert. Seitdem er nicht mehr im Amt ist, macht er dadurch von sich reden, daß er Veröffentlichungen vornimmt oder Rundfunkreden hält, in denen sein Deutschenhaß sich überschlägt und ans Pathologische rührt. Unlängst war ein Buch von ihm erschienen — es heißt „Black Record" —, in dem er nichts mehr und nichts weniger forderte, als daß das deutsche Volk nach dem Kriege vernichtet werden müsse. Diese Auffassung hat er nunmehr in der Londoner Zeitschrift „Das 19. Jahrhundert" wiederholt und noch schärfer herausgestellt.

Mit dieser Stellungnahme unterstützt er den bekannten Plan von Kauffmann, dem vielfach zitierten jüdischen Mitarbeiter Roosevelts. In dem oben erwähnten Zeitschriftenartikel bezeichnet Vansittart jede andere Linie der englischen Politik, die mit seiner Forderung nicht übereinstimmt, als eine „dilettantische Träumerei". Er erklärt dazu: „Tatsächlich ist Deutschland trotz großen Ruhmestaten und einem äußeren Anstrich von Bildung um Jahrhunderte hinter dem in den westlichen Bezirken erwachsenen Geist zurück und ist darüber verärgert. Daher die jubelnde Zustimmung des Volkes zu Hitlers Lehre." Er polemisiert dann gegen die Behauptung, daß man die Deutschen unter Hitler einige, wenn man englischerseits rund heraus sein vernichtendes Urteil über Deutschland ausspreche und für die Nachkriegszeit entsprechende Forderungen aufstelle. Sehr zu Recht behauptet er, daß diese Einigkeit im Deutschen Reiche von außen her überhaupt nicht beeinträchtigt werden könne. Nur bleibt es im höchsten Maße anfechtbar, wie er das formuliert. Er sagt:

„Indem ich, aus einer Erfahrung spreche, an der die vertrauensseligen Dilettanten keinen Anteil haben, trage ich kein Bedenken zu behaupten, daß die deutsche Einigkeit jetzt womöglich noch größer ist, als sie vor fast 30 Jahren unter dem Kaiser war. Ich bezweifle stark, ob die alte deutsche Armee den russischen Winterfeldzug ebenso kraftvoll überstanden haben würde wie die neue deutsche Armee. Dies ist der einzige Unterschied zwischen den beiden Armeen. Beide sind die deutsche Nation, das deutsche Volk. Dies ist gerade der Grund, weshalb der Vansittartismus sagt, daß die deutsche Nation entrechtet und neu erzogen werden muß. Und jeder ehrliche und vernünftig unterrichtete Mensch weiß sehr wohl, daß die Deutschen keines von beiden aus freien Stücken oder ohne Aufsicht tun werden. Wenn wir aufrichtig entschlossen sind, daß Deutschland sich niemals wieder erheben soll, dann werden wir uns fragen, wie die einseitige Abrüstung, die in Artikel 8 der Atlantikcharter versprochen ist, zur Wirklichkeit werden kann. Der Vansittartismus klimmt einfach an, daß Herr Churchill und Herr Roosevelt auch wirklich meinen, was sie sagen. Ist dem so, dann muß Deutschlands Wehr- und Wirtschaftskraft vollständig zerstört werden. Denn Mister Roosevelt hat doch gesagt, daß er und Churchill keine weniger weitgehende Regelung treffen und Deutschland einer scharfen Kontrolle unterwerfen werden."

Soweit Vansittart. Er ist jetzt 60 Jahre alt, und es scheint so, daß sich in solcher Haßwütigkeit nur seine zunehmende Vergreisung kund tut. Die englische Oeffentlichkeit hat es mit sich selbst abzumachen, wie sie sich zu einer so abgrundtiefen Hetze und politischen Irrlehre verhalten will. Und die englische Politik wird es auf ihre eigene Kappe zu nehmen haben, wie weit sie solchen Richtlinien zu folgen gedenkt. Wir hierzulande haben zu alledem nur zweierlei sachlich und kühl festzustellen. Erstens, daß die Ausführungen eines Vansittart auch dem letzten Deutschen die Augen öffnen müssen darüber, was ihm, seiner Wohlfahrt und seinem Lande von britischer Seite droht. Und zweitens: daß Anschläge wie der Vansittarts an den eisernen Tatsachen dieses Krieges scheitern. Dieser Vansittartismus, der sich in mancherlei Vorschlägen geradezu grotesker Art niederschlägt, wie nämlich Deutschland nach seiner Niederlage zu behandeln sei, ist ein Bumerang; er kann einmal auf das britische Volk heftig zurückschlagen, wenn der Sieg der Achsenmächte ein vollkommener sein wird.

scher Seite der Vorschlag gemacht wird, Timoschenko den Oberbefehl über die gesamten Streitkräfte der „vereinigten Nationen" zu übertragen. Gewiß, er hat dazu zweifellos mehr Talent als MacArthur, auf dessen Habenseite nur die schmähliche Flucht von den Philippinen steht. Aber den Beweis, daß er kritische Lagen zu meistern versteht, hat er jetzt ebenso wenig zu erbringen vermocht wie im vergangenen Jahre. Das Geheimnis der deutschen Strategie hat er auch jetzt noch nicht begriffen, er so wenig wie seine Ratgeber in Moskau und London haben eine Vorstellung von der Anlage der deutschen Operationen gehabt. Sie haben sich in billigem Spott versucht, als sie Ende Juni noch auf den Beginn der deutschen Offensive warteten, und ahnten nicht, daß die Vernichtung der bolschewistischen Armeen bei Kertsch, Sewastopol und Charkow ebenso wie die „Flurbereinigung" am Wolchow und bei Rschew nur Teile des einzigen großen Planes waren, der in seiner Gesamtheit vermutlich auch jetzt noch nicht enthüllt ist, der aber in seiner genialen Anlage sich doch ahnen läßt und jetzt begreifliche Sorgen vor einer noch größeren Katastrophe in Moskau wachruft. Denn die Verfolgung des geschlagenen Feindes geht weiter, die Abwehr der Entlastungsversuche ist unter schweren Verlusten an Menschen und Material immer wieder zusammengebrochen. Mit der Genauigkeit eines Uhrwerkes arbeitet auch auf diesem gewaltigen Gebiet die deutsche Kriegsmaschinerie unter Ueberwindung aller Schwierigkeiten des Nachschubs weiter. Luftwaffe, Schnelle Verbände und Infanterie ergänzen sich gegenseitig. Während die motorisierten Divisionen dem Feinde an der Klinge bleiben, brechen die nachfolgenden Infanterie-Divisionen in unermüdlicher Kampfbereitschaft den zähen Widerstand der zurückgebliebenen Sowjettruppen und schieben damit den Keil des deutschen Einbruchs immer weiter nach Osten vor.

Popolo d'Italia glaubt feststellen zu können, daß den deutschen Truppen, die den Don südlich entlang vorrückten, die doppelte Aufgabe zufiel, die Rückzugslinien des Feindes zu zersprengen und in Verbindung damit gleichzeitig den Raum am südlichen Don zu bedrohen. Woroschilowgrad ist die erste und wichtigste Stadt, die in diese Zange hineingeriet, so daß damit das nördliche Kernstück des Donezgebietes, das an Größe etwa vier- bis fünfmal das Ruhrgebiet übertrifft, den Bolschewisten aus der Hand geschlagen wurde.

Was das für sie bedeutet, ergibt sich aus einer Reutermeldung, die von einer Fortsetzung des „strategischen Rückzuges innerhalb des großen Donbogens" spricht. In einem anderen Reuterbericht wird gesagt, der bei weitem wichtigste Teil der Sowjetfront sei im Augenblick das von Don und Donez östlich und südlich von Millerowo gebildete Viereck. Timoschenko habe hier den Rückzug großer Truppenmassen geplant in einem Lande, das beinahe keinen Schutz biete und keine Verbindungen habe. Die Möglichkeit eines großen Desasters während einer solchen Operation liege auf der Hand; woraus bestimmte „potentielle Gefahren für eine Reihe von Industriestädten im östlichen Donezgebiet" angedeutet werden. Und wenn dann der vielsagende Satz angefügt wird, der deutsche Vorstoß bedeutet, daß sich unsere Truppen bereits im Rücken des von den Bolschewisten im Donezgebiet gehaltenen industriellen Teiles befänden, dann ist damit das Risiko, das Timoschenko laufen kann, zwischen den Zeilen zugegeben. Der Moskauer Nachrichtendienst aber richtet den dringenden Appell an die bolschewistischen Armeen, dem Feinde um jeden Preis den Weg zu versperren, um ihn, „koste es, was es wolle", aufzuhalten. Das nennt auch Moskau die Hauptforderung des Augenblicks.

Die Telefonverbindung mit Timoschenko

In einem PK.-Bericht erzählt Oberleutnant Günther Heysing:

„Die Vorausabteilung der Bärendivision hatte Starodub in Besitz genommen. Die Bolschewisten hatten nicht einmal Zeit gehabt, nach bewährter Methode vor ihrem Rückzug alles anzuzünden. Als die Spitze der deutschen Truppen in Starodub einrückte, kümmerten sich die Nachrichten-Soldaten natürlich sofort um die noch vorhandenen Fernsprechleitungen, um etwa noch bestehende Verbindungen zum Feinde hinüber zu zerstören. Da das Amt in Starodub auch dauernd von allen möglichen Stationen angerufen wurde, meldete sich schließlich der Dolmetscher selbst und empfing er einmal von einem unbekannten hohen Sowjetoffizier einen grausigen Anpfiff, weil er solange geschwiegen hätte. Aber der Dolmetscher blieb die Antwort nicht schuldig und erklärte dem Oberbolschewisten, er sei der Unterleutnant Mirow und habe soeben erst wieder die Deutschen aus Starodub vertrieben. Seine Streitmacht zähle zweihundertfünfzig Mann und eine Batterie. Das wurde auch auf der Gegenseite geglaubt, und schon am Abend konnte man beim Abhören des bolschewistischen Wehrmachtberichtes hören, daß Starodub von einer tapferen eigenen Truppe wieder den Deutschen entrissen worden sei, was gleichzeitig einen netten Einblick in die Zuverlässigkeit des sowjetischen Heeresberichtes gibt.

Die direkte Fernsprech-Verbindung zu den Sowjets wurde natürlich von dem in Starodub liegenden deutschen Brigadestab bestens ausgenutzt, und es gelang trotz aller Decknamen-Geheimhaltung, auf der anderen Seite doch herauszubekommen, in welchem Orte höhere bolschewistische Stäbe lagen, und vor allem, wo ein bolschewistisches Oberkommando und der Artilleriestab der Timoschenko-Front untergebracht waren. Da auch auf deutscher Seite die Fernsprech-Verbindungen glänzend funktionierten, konnte dann am folgenden Tage sozusagen durch den Fernsprecher der Besuch deutscher Stukas in den jeweiligen bolschewistischen Oberkommandos miterlebt werden. Außerdem gelang es, zahlreiche Timoschenko-Befehle abzuhören und sich selbst tagelang die feindlichen Flieger in Starodub vom Halse zu halten, da die Gegenseite immer noch annahm, daß dort die eigenen Truppen ständen. Wenn der Dolmetscher einmal von der Gegenseite etwas gefragt wurde, worauf er nicht gleich eine Antwort wußte, dann markierte er schnell Störung und erkundigte sich inzwischen bei seinem Kommandeur, was er antworten solle. Er rief dann von sich aus drüben wieder an, wobei es ihn nicht weiter erschreckte, wenn er plötzlich als „Faschistenschwein" und „Razispion" bezeichnet wurde, denn er hatte durch Abhören des übrigen bolschewistischen Sprechverkehrs gemerkt, daß diese Verdächtigungen und Anwürfe durchaus üblich zu sein schienen. Er beteuerte nur seine Unschuld und gab im gleichen Tonfall zurück, worauf dann der Timoschenko-Generalstab zu weiteren Auskünften gern bereit war. Erst nach zwei Tagen ist dann den Bolschewisten scheinbar ein Licht aufgegangen. Sie haben von sich aus die Verbindung durchschnitten, und der Frontstab des Sowjetmarschalls war nicht mehr zu erreichen.

Ist Stalin damit gedient?

Lyttelton behauptet, alles wäre „verschifft"

Stalins Vertrauensmann Maisky ist fast täglich bei Churchill, um in immer dringenderen Formen unverzügliche Hilfe für die schwer bedrängte bolschewistische Front zu verlangen. Meldungen, die in Ankara aus London eintreffen, wollen sogar wissen, daß in der letzten Unterredung sehr bittere Worte gefallen seien, jedenfalls hat Churchill unmittelbar darauf seinen Generalstab zusammengetrommelt und danach das Kabinett. Ein Beweis, daß auch die Engländer den Ernst der Lage begreifen und sich dem Moskauer Druck nicht länger glauben entziehen zu können, um so weniger, als auch die Kommunisten in England sehr rührig sind und den schleunigen Beginn einer Entlastungsaktion verlangen mit der Begründung „der kritische Zeitpunkt sei jetzt gekommen, wo es für die Alliierten um Tod oder Leben gehe".

Churchill selbst will seinen guten Willen bezeigen, indem er neuerdings von Veränderungen in seinem Kabinett sprechen läßt. Nach Andeutungen des „Daily Herald" in der Form, daß für den Produktionsminister noch ein Stellvertreter mit Sitz und Stimme im Kabinett ernannt werden solle. Einstweilen aber ist Lyttelton noch der, der für die Hilfssendungen nach Moskau geradezustehen hat, und er will sich nicht nachsagen lassen, daß er nicht seine Pflicht getan habe. Obwohl er vor wenigen Tagen erst im Unterhause einen Rechenschaftsbericht ablegte, hat er jetzt schon wieder in Aldershot gesprochen und die aufgeregten Gemüter zu beruhigen versucht, indem er ihnen vorrechnete, was England alles für seinen östlichen Bundesgenossen bereits getan habe.

Er schwor Stein und Bein, daß die Verpflichtungen, die Churchill Stalin gegenüber eingegangen sei, auch erfüllt worden wären, alle versprochenen Panzer und Flugzeuge seien tatsächlich „gesandt" worden, ja sogar noch mehr; bis Ende Mai seien 11 Prozent mehr Flugzeuge verladen, als bis Ende Juni versprochen waren. Und das, obwohl dringende Forderungen der englischen Armee für Libyen und für die Heimat vorlagen. In einem Punkte allerdings ist Lyttelton sehr vorsichtig. Er erzählt, daß alles dies Kriegsmaterial, worunter auch mehr als 2000 Panzer gewesen sein sollen, „gesandt", „verladen" oder „verschifft" worden sei. Ob es aber auch angekommen ist, darüber äußert er sich begreiflicherweise nicht, denn das ist ja der wunde Punkt in der ganzen Rechnung.

Die beiden letzten Geleitzüge, die restlos vernichtet wurden, hatten sehr wertvolle Ladung an Bord. All die Panzer und die Flugzeuge, die sie geladen hatten, sind in Archangelsk nicht eingetroffen, sondern haben ihren endgültigen Ruhepunkt irgendwo im Eismeer gefunden. Lyttelton streut seinen Leuten also nur Sand in die Augen. Er will nicht zugeben, daß England, die „stärkste Seemacht der Welt", nicht einmal imstande ist, den Weg durch das Eismeer freizuhalten. Er will auch nicht zugeben, daß der gewaltige Schiffsraum, der für die Hilfsexpedition zu den Bolschewisten eingesetzt wurde, mitsamt seiner Ladung vernichtet worden ist, also beschränkt er sich auf die billige Ausrede, daß die in Aussicht gestellten Lieferungen „verschifft" worden seien. Aber damit ist Stalin nicht gedient. Er braucht die Panzer nicht auf dem Meeresboden, sondern er braucht sie an der Ostfront, und da fehlen sie ihm dank der unermüdlichen Tätigkeit unserer U-Boote und unserer Luftwaffe.

Wirtschaftsabkommen zwischen Japan und Französisch-Indochina

Tokio, 19. Juli. Wie das Informationsamt bekannt gibt, wurden die seit Ende des vorigen Jahres zwischen Japan und Französisch-Indochina geführten Wirtschaftsverhandlungen im Geiste gegenseitiger Zusammenarbeit und in Uebereinstimmung mit den durch die Entwicklung des großostasiatischen Krieges bedingten Aenderungen der wirtschaftlichen Verhältnisse erfolgreich abgeschlossen, so daß am Samstag in Saigon ein entsprechendes Abkommen unterzeichnet werden konnte.

„Durchlaßscheinpflichtige Gebiete"

Eine Bekanntmachung des Reichsführers SS

Da immer wieder Reisende an Binnengrenzen zurückgewiesen werden müssen, weil sie nicht das vorgeschriebene Grenzübertrittspapier besitzen, wird auf folgendes aufmerksam gemacht:

Das Betreten und Verlassen des Protektorats, des Generalgouvernements, Oberkrains, des Bezirks Bialystok sowie der Reichskommissariate Ostland und Ukraine ist nur mit einer besonderen behördlichen Erlaubnis in Form des Durchlaßscheines gestattet.

Anträge auf Ausstellung eines Durchlaßscheines sind ausschließlich bei der für den Wohnsitz des Antragstellers zuständigen Kreispolizeibehörde (Landrat, Polizeidirektion usw.) zu stellen; unmittelbare Gesuche bei anderen Dienststellen, insbesondere bei obersten Reichsbehörden, sind zwecklos.

Durchlaßscheine werden grundsätzlich nur beim Nachweis eines kriegswichtigen Grundes erteilt. Die Kreispolizeibehörden sind angewiesen, bei der Entscheidung von Einzelfällen einen strengen Maßstab anzulegen.

Wer unbefugt eine Binnengrenze überschreitet, wird nach der Paßstrafverordnung vom 27. Mai 1942 mit Geldstrafe, Haft oder Gefängnis, in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus bestraft.

Kriegsaufgaben des Landvolks

Eine Rede des Staatssekretärs Backe — Noch größere Marktleistungen nötig

Wels, 20. Juli. Auf einer Kundgebung des Gaues Oberdonau der NSDAP. am Sonntag sprach der Leiter der gesamten deutschen Ernährungswirtschaft und Agrarpolitik, Staatssekretär Backe.

Wie 1933 stehen wir heute wiederum an einem Wendepunkt. Die Enge des Raumes in der Heimat ist durchbrochen dank den einmaligen Leistungen unserer Wehrmacht. Damit steht auch das deutsche Bauerntum vor der großen Aufgabe, die neuen Räume zu besiedeln und für das Deutschtum zu gewinnen.

Staatssekretär Backe erinnerte an die von ihm vorgenommene Aufgabenteilung zwischen Reichsnährstand, Reichsamt für Agrarpolitik und Reichsernährungsministerium, die angesichts des revolutionären Charakters unserer künftigen Agarpolitik notwendig geworden ist.

Unsere Agrarpolitik beruht auf der Blutsfrage. Der heute verbundene Raum im Osten erfordert zwingend, daß er deutsch wird und daß das deutsche Bauerntum neues Blut in diesen neuen Raum stömen läßt. Die Ansiedlung deutscher Bauern in die neuen Gebiete erlaubt auch eine behutsame Zusammenlegung in der Heimat. Man kann nicht neues Bauerntum im Osten aufbauen und den alten Lebensquell in der Heimat versiegen lassen. Dabei sollte niemand vor den Schwierigkeiten der Aufgaben im Osten zurückschrecken. Eine behutsame und vernünftige Umlegung in der Heimat wird manche Probleme von selbst lösen. Wir können keine Technik in großem Stil bei uns einführen, wenn wir nicht die Felder zusammenlegen, Wege schaffen und elektrische Anlagen errichten. Wenn es heute auch noch schwer ist, diese Voraussetzungen zu schaffen, weil wir noch für den Krieg arbeiten müssen, so wird doch vielleicht früher, als wir glauben, der Augenblick kommen, wo auch die Landwirtschaft ihre Leistungen leichter steigern kann und wo ihre Tagesarbeit nicht mehr so schwer ist wie heute.

Wir müssen daher mit noch größerer Kraft an die Erzeugung herangehen und noch mehr Erzeugnisse an den Markt liefern. Um der Landwirtschaft die Ablieferungspflicht zu erleichtern, hat der Führer aus der Erkenntnis der Lage des deutschen Landvolkes bestimmt, daß für Milch und Landbutter, für Eier, Schlachtgeflügel und Honig besondere Prämien als Ansporn für zusätzliche Marktleistungen gezahlt werden. Die dazu notwendigen Anordnungen sind jetzt erschienen.

Bei zwei Millionen landwirtschaftlichen Betrieben mit eigener Kuhhaltung würde sich bei täglicher Mehrablieferung von einem Liter die Hälfte der Friedenseinfuhr an Butter als Mehrerzeugung ergeben. Aus dieser Prämienzahlung wird das deutsche Landvolk den Wunsch des Führers erkennen, die Härte der Landarbeit etwas zu mildern, wenn er von der Landwirtschaft jetzt für die Ernährung unseres Volkes das letzte verlangt.

Der Führer kennt das Opfer, das die Landwirtschaft dem Volke bringt. Nach dem siegreichen Ende des Krieges wird man diese Leistung voll anerkennen. Dann wird die gesamte Volkswirtschaft antreten für die Aufrüstung des Dorfes und für die Aufrüstung unserer Agrarpolitik. Dann werden unsere Höfe größer und leistungsfähiger sein, und auf diesen Höfen wird als Lebensgrundlage unseres Volkes ein gesundes und starkes Bauerntum wachsen. Nach dem siegreichen Ende dieses Krieges, wenn der Führer den Neuaufbau des Reiches in Frieden gestalten kann, wird auch das Bauerntum teilnehmen an einer zukunftsreichen Entwicklung und sich auf dieser Grundlage für das Volk als Lebensquell bewähren.

*

Um die durch den letzten langen und harten Winter in der landwirtschaftlichen Erzeugung entstandenen Schäden am Markt möglichst wenig in Erscheinung treten zu lassen, ist jedoch eine neue Steigerung der Marktleistung der Landwirtschaft erforderlich. Das Landvolk ist hierzu bereits von seiner Führung aufgerufen worden. Um diesen Appell zur Ablieferungsschlacht wirtschaftlich zu untermauern, werden nunmehr für bestimmte zusätzliche Marktleistungen bei Milch, Landbutter, Eiern, Schlachtgeflügel und Honig Ablieferungsprämien eingeführt. Die dazu notwendigen Anordnungen der Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft und der deutschen Eierwirtschaft erscheinen soeben im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes.

Die heimische Milchwirtschaft ist im Kriege zur wichtigsten Grundlage unserer Fettversorgung geworden. Zur Förderung der Ablieferung von Milch erhält deshalb in Zukunft der Milcherzeuger neben der üblichen Milchgeldauszahlung einen Leistungszuschlag für die Milch- und Landbuttermenge, die über eine bestimmte durchschnittliche Marktleistung hinausgeht. Diese durchschnittliche Marktleistung ergibt sich aus der Jahresleistung an Milch je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche aller Lieferanten des Einzugsgebietes jeder Molkerei. Der Einzelhof erhält je nach seiner Ablieferung gestaffelte Leistungszuschläge von 2 oder 5 oder 8 Rpf. je Kilogramm Milch bezw. von 0,6, 1,5 und 2,4 Rpf. je Fetteinheit. Bei Landbutter beträgt die Prämie 1,20 RM. je Kilogramm der über das festgesetzte Ablieferungssoll hinausgehenden Menge.

Bei Eiern beträgt die Prämie 4 Rpf. je Ei für alle Eier, die über die je Huhn und Jahr festgesetzte Ablieferungsmenge von 60 Eiern oder, soweit eine solche nicht festgesetzt ist, aus der für den Eigenverbrauch freigelassenen Menge abgeliefert werden. Bei Schlachtgeflügel von einem bestimmten Mindestgewicht beträgt die Prämie für schlachtreife Gänse und Puten 8 RM., für Magergänse 4 RM., für Hühner und Enten 3 RM. und für Hähnchen 1 RM. Beim Honig wird die Ablieferungsprämie den Imkern gezahlt, die ihr Ablieferungssoll in der Sonderaktion der Reichsfachgruppe Imker überschreiten. Die Prämie beträgt für jedes Kilogramm Honig, das über die Mindestablieferungsmenge von 2 Kilogramm je Volk hinaus geliefert wird, 2 RM.

Die Verbraucherpreise werden durch die Ablieferungsprämien nicht berührt.

Salzburger Festspiele für Wehrmacht und Werkschaffende

Vom 5. bis 30. August werden in diesem Jahre für Angehörige der Wehrmacht und für Werkschaffende die Salzburger Festspiele durchgeführt werden. Mit der künstlerischen Oberleitung hat Reichsminister Dr. Goebbels Generalintendant Prof. Clemens Krauß beauftragt. Zur Aufführung gelangen in neuer Inszenierung Mozarts „Figaros Hochzeit" und „Arabella" von Richard Strauß unter der musikalischen Leitung von Clemens Krauß.

Das Wiener Burgtheater bringt mit einem Gesamtgastspiel in der Felsenreitschule unter Leitung von Generalintendant Lothar Müthel eine neue Inszenierung von Goethes „Iphigenie auf Tauris".

Im Landestheater Salzburg wird gleichzeitig mit dem Ensemble des Burgtheaters Nestroys „Einen Jux will er sich machen" gespielt werden.

Ferner enthält das Programm acht Symphoniekonzerte der Wiener Philharmoniker unter Leitung folgender Dirigenten: Dr. Richard Strauß, Willem Mengelberg, Dr. Karl Böhm, Prof. Clemens Krauß, Ernest Ansermet. Sechs Mozart-Serenaden, von denen drei Edwin Fischer mit seinem Kammerorchester bestreitet, runden das Programm ab.

Auch für die Sowjets bestehen Grenzen des Rückzuges

Von unserer Berliner Schriftleitung

WG. **Stockholm**, 19. Juli. (Eig. Bericht.) Das dringende und verständliche Verlangen Moskaus nach möglichst baldiger Unterstützung veranlaßt die sowjetischen Behörden, bei der Schilderung der Lage der Wahrheit näherzukommen, als es sonst ihren Neigungen entsprechen würde. Auch die Moskauer Korrespondenten der britischen Zeitungen haben sich in den Dienst dieser Bestrebungen gestellt. Der diplomatische Korrespondent der „Times" geht in seinem heutigen Artikel von der Erklärung des Moskauer Korrespondenten seines Blattes aus, daß man die „militärische, wirtschaftliche und politische" Widerstandskraft der Sowjetunion nicht überschätzen dürfe. Die Sowjetregierung spreche dem eigenen Volk gegenüber in ernsteren und schärferen Formulierungen als je, so z. B., daß „das Vaterland in tödlicher Gefahr" sei und daß die Deutschen „die Wolga nicht erreichen dürften". Der Verfasser zerstört dann die Erwartungen, die man in England an den Umstand knüpfte, daß im Gegensatz zum Vorjahre diesmal die deutsche Offensive nicht auf der ganzen Breite der Front ausgeführt wird. Im vorigen Jahr habe die Offensive der Deutschen erst einmal lebenswichtige Punkte erreichen sollen, jetzt aber käme es darauf an, die wichtigsten Lebenslinien zu durchschneiden. Im Vorjahre hätten die Sowjets noch weite Landstrecken aufgeben können, ohne tödlich verwundet zu werden, jetzt aber nähere sich die Grenze eines Rückzuges; sie liege dort, wo die sowjetische Armee haltmachen müsse, um ihre Versorgung einigermaßen sicherzustellen.

Aehnliche Gedankengänge äußert auch der Londoner Vertreter von „Dagens Nyheter", der „offizielle sowjetische Bemerkungen" unterstreicht, wonach es selbst in der Sowjetunion Grenzen für die Möglichkeiten eines Rückzuges gebe.

Offizielle Kreise in London, so berichtet der Korrespondent von „Svenska Dagbladet", wiesen darauf hin, daß die Zeit nicht mehr wie bisher für die Alliierten arbeite, nachdem die Sowjets mächtige Rohstoffgebiete verloren haben. Ein besonders bezeichnendes Reutertelegramm aus Washington erklärt, daß dort ein starker diplomatischer Druck auf das Weiße Haus ausgeübt werde. Die Sowjets, so sagt das Telegramm bedeutungsvoll, fühlen es klar, daß die jetzige Situation „baldiges Handeln" erfordere. Auch der politische Druck auf die Londoner Regierung setze sich fort.

Der Kampf gegen die Banden in Bosnien

Planmäßige Einschließung und Vernichtung

Berlin, 20. Juli. Der Kampf gegen die Banden in Bosnien schreitet, wie das OKW. mitteilt, weiter planmäßig fort. Der größte Teil der Banden hält sich in den weiten Wäldern, abgelegenen Gebirgstälern und einsamen Felsenhöhlen in Bosnien versteckt. Er wurde eingeschlossen und geht im Rahmen der von deutschen, kroatischen und ungarischen Truppen durchgeführten Säuberungsaktionen seiner Vernichtung entgegen.

Die Kommunisten, unterstützt von berufsmäßigen Straßenräubern, haben sich in dem gebirgigen Gelände im wesentlichen auf drei Gebiete zurückgezogen, wo sie von den Truppen gefaßt werden. So wurde eine größere Bandengruppe in den nördlichen Ausläufern des Kozara-Gebirges gestellt und eingeschlossen. Bei ihren verzweifelten Ausbruchsversuchen verloren die Banditen weitere 1100 Tote. Die Vernichtung auch dieser Banden schreitet trotz ungünstiger Witterung und schwierigen Geländeverhältnissen planmäßig fort.

Eine zweite Gruppe, die südwestlich von Sarajewo ihr Unwesen trieb und eine Eisenbahnlinie zu erreichen und sich durch Ueberfälle Waffen und Munition zu verschaffen suchte, wurde vertrieben. Die Bande verlor hierbei 300 Tote.

Eine andere Gruppe hält sich nordwestlich von Belgrad im Felsengebiet der Frusta Gore verborgen und verübt Ueberfälle auf die Zivilbevölkerung, wobei sie Frauen und Kinder entführte. Bei der planmäßigen Säuberung von Teilen dieses Gebietes hatten die Banden schwere blutige Verluste.

Die eigenen Verluste in diesem Kampf gegen die serbischen Banden sind sehr gering. Die Säuberungs- und Einschließungsunternehmen schreiten planmäßig und erfolgreich fort.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer. Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld. Preisliste 9.

Die heftigen Kämpfe in Aegypten

Alle britischen Durchbruchsversuche gescheitert

Berlin, 20. Juli. Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht über die Kämpfe in Nordafrika vorliegenden Meldungen fanden in der vergangenen Woche heftige Kämpfe im Raume der 40 Kilometer breiten El-Alamein-Stellung statt. In dem Raum zwischen den Salzsümpfen der Kattara-Senke und der Küste hatten die Briten seit langem starkbefestigte Verteidigungs-Stellunge vorbereitet. Um die drohende Gefahr, die durch den Siegesmarsch Rommels bis tief nach Aegypten entstanden war, abzuwehren, hatten die Briten alle verfügbaren Kräfte aus Aegypten herangeschafft. Der Ernst der Lage für die Briten wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß die Kairoer Presse die verzweifelten britischen Angriffe als eine entscheidende Gegenoffensive bezeichnet, von deren Erfolg das Schicksal Aegyptens abhängt. Auch die in Kairo aufflackernden Unruhen, gegen die mit drastischen Mitteln und Verhaftungen vorgegangen wird, sind bezeichnend.

Als die vordersten deutsch-italienischen Truppen die Alamein-Stellung erreichten, stießen sie auf überlegene feindliche Kräfte, die aus Truppenteilen der indischen, australischen und südafrikanischen Hilfsvölker bestanden. In wiederholten Angriffen versuchten die Briten, einen Durchbruch durch die deutsch-italienischen Stellungen zu erzwingen. Aber alle diese von Panzerkampfwagen und Kräften der britischen Luftwaffe unterstützten Angriffe scheiterten an der überlegenen deutschen Führung und dem zähen Widerstand der deutschen und italienischen Soldaten. Einbruchsversuche des Gegners im Süden der El-Alamein-Stellung wurden in Gegenangriffen zurückgewor.n. Desgleichen brachen Vorstöße im mittleren und nördlichen Abschnitt an der deutschen Abwehr zusammen. An keiner Stelle gelang es daher den Briten, einen sichtbaren Erfolg zu erringen. Dem Feinde wurde eine Reihe wichtiger Höhenzüge entrissen und so neue Ausgangsstellungen für weitere Kampfhandlungen gewonnen.

Deutsche Kampf- und Sturzkampf-Flugzeuge griffen erfolgreich in die Erdkämpfe ein. Dabei wurden britische Stellungen mit Bomben schweren und schwersten Kalibers wirkungsvoll angegriffen und motorisierte Kolonnen des Feindes vernichtet oder zersprengt. Ein erneuter Versuch des Gegners, durch zusammengefaßte Angriffe mit Panzerkampfwagen und Bomben-Flugzeugen einen Durchbruch zu erzwingen, wurde trotz zahlenmäßiger Ueberlegenheit der Briten zurückgeschlagen. Hier verlor der Gegner über 2000 Gefangene. Zahlreiche feindliche Panzerkampfwagen und Fahrzeugkolonnen wurden durch wirksame Bombenangriffe vernichtet. Bei der Schnelligkeit des siegreichen deutschen Vorstoßes durch die Cyrenaika bis tief nach Aegypten wurden besonders vom Nachschub hervorragende Leistungen vollbracht.

Der Abschuß von 163 feindlichen Flugzeugen beweist weiterhin, daß die deutsche Luftwaffe den Raum zwischen Kreta und Sardinien, über Afrika und dem Mittelmeer beherrscht. Der Suez-Kanal, Port Said und die Hafenanlagen von Alexandria, das die britische Flotte verlassen mußte, wurden von deutschen Bomben-Flugzeugen wirkungsvoll angegriffen.

In der Nacht zum 15. Juli führte der Feind einen von Panzern unterstützten stärkeren Angriff gegen den mittleren Abschnitt der El-Alamein-Stellung. In erfolgreichem Gegenstoß wurden die Briten zurückgeworfen. Ueber 1200 Gefangene wurden eingebracht und eine Anzahl feindlicher Panzerkampfwagen vernichtet.

Im Laufe des 16. Juli wurden die feindlichen Panzerkräfte durch einen weiteren Gegenangriff deutscher Panzer-Verbände trotz stärkstem feindlichen Artillerie-Einsatz weiter nach Osten zurückgedrängt. Der erfolgreiche Angriff wurde durch die Achsen-Luftwaffe wirksam unterstützt. In den frühen Morgenstunden des gleichen Tages unternahm der Gegner nach starker Artillerie-Vorbereitung im nördlichen Teil der El-Alamein-Stellung einen von Panzern unterstützten Vorstoß südlich der Küstenstraße. Der Feind wurde durch kraftvollen Gegenangriff deutscher Truppen in seine Ausgangsstellung zurückgeworfen. Acht britische Panzerkampfwagen wurden dabei abgeschossen.

In den frühen Morgenstunden des 17. Juli trat der Feind im Nordabschnitt erneut mit Infanterie- und Panzern zum Angriff an. In erbitterten Kämpfen warfen die deutschen Truppen mit Unterstützung zusammengefaßter Sturzkampf- und Jagdflugzeug-Verbände den Gegner nach Osten zurück. Ueber 500 Gefangene wurden eingebracht und wiederum mehrere feindliche Panzerkampfwagen abgeschossen. An anderer Stelle wurde ein feindlicher Vorstoß durch italienische Truppen unter erheblichen Verlusten für den Feind abgewiesen. Im mittleren Abschnitt der El-Alamein-Stellung wurde am 17. Juli ebenfalls ein schwächerer, durch Panzer unterstützter Infanterie-Angriff des Feindes von deutschen Verbänden abgeschlagen. Die Briten verloren dabei wiederum mehrere Panzerkampfwagen.

Insgesamt wurden bei den Kämpfen der letzten drei Tage 25 britische Panzer abgeschossen. Die Luftwaffe unterstützte die Kämpfe der Achsentruppen durch Angriffe auf feindliche Stellungen und Angriffsspitzen. Darüber hinaus wurde der britische Nachschubverkehr nordostwärts und südostwärts von El Alamein wirksam mit schweren Bomben belegt. Etwa 250 feindliche Kraftfahrzeuge wurden vernichtet und zahlreiche weitere durch Splitterwirkung schwer beschädigt. Deutsche Jäger schossen bei freier Jagd und bei Begleitschutz in diesen Kämpfen 19 britische Flugzeuge ab.

Feindliches Eigentum im Werte von 7 bis 10 Milliarden Yen von Japan beschlagnahmt. Das feindliche Eigentum, das seit Ausbruch des Krieges in Großostasien und nach der Besetzung der Südgebiete von der japanischen Regierung beschlagnahmt wurde, kann, nach der Wirtschaftszeitung „Tschugai Sho Gio Shimpo", wertmäßig auf 7 bis 10 Milliarden Yen beziffert werden.

Der Kampf gegen die feindliche Versorgung

In sieben Tagen 360 000 Tonnen Kriegsmaterial und Lebensmittel versenkt

Berlin, 19. Juli. Nach den beim OKW. vorliegenden Nachrichten erlitt die feindliche Versorgungsschiffahrt auch in der abgelaufenen Woche wiederum schwere Schläge. Deutsche Unterseeboote vernichteten 35 Schiffe mit 231 000 BRT. sowie drei Transportsegler. Sie erzielten diese Erfolge im Nördlichen Eismeer, im Mittelatlantik, an der Westküste Afrikas, vor der Mississippi-Mündung, im Golf von Mexiko und vor dem Panama-Kanal in der Karibischen See. An der Küste vor Palästina wurde ein feindlicher Tanker mit zwei Torpedos getroffen und schwer beschädigt.

So standen die Unterseeboote wiederum auf allen Versorgungs- und Nachschubwegen Englands und der USA in allen Weltmeeren im Kampf, dessen Wirkungen die allgemeine Kriegslage immer stärker beeinflussen. Gingen bei der Katastrophe des Großgeleitzuges im Nördlichen Eismeer mit einem Schlag, von Luftwaffe und Unterseebooten geführt, 237 000 BRT. mit etwa 350 000 Tonnen Kriegsmaterial für die Bolschewisten verloren, so stellt sich der Verlust der letzten sieben Tage auf etwa 360 000 Tonnen Kriegsmaterial, Rohstoffe, Treibstoffe, Lebensmittel usw. Die Luftwaffe hatte an diesem Kampf teil mit Angriffen auf feindliche Frachter im Seegebiet um die britische Insel und im westlichen Mittelmeer, wobei vier Schiffe durch Bombenvolltreffer beschädigt wurden.

Im Kampf gegen feindliche Kriegsschiffseinheiten konnte die Kriegsmarine im Finnischen Meerbusen in der vergangenen Woche vier bolschewistische Unterseeboote vernichten, während die Luftwaffe bei einem Angriff auf einen englischen Kriegsschiffsverband zwei Zerstörer und weiter an der englischen Küste drei Bewacher versenkte. Im Mittelmeer erzielte ein Unterseeboot einen nennenswerten Erfolg, als es in einem nicht oft vorkommenden, bis zum Ende durchgeführten Zweikampf mit einem feindlichen Flugzeug ein großes englisches Flugboot abschoß.

Die Erfolge japanischer U-Boote

Tokio, 20. Juli. Der erste Sekretär der japanischen Marinegesellschaft, Takahaschi, gab einen Kommentar zu der vom kaiserlichen Hauptquartier gemeldeten Versenkung von 25 feindlichen Handelsschiffen im Indischen Ozean und südafrikanischen Gewässern durch japanische U-Boote. Takahaschi wies darauf hin, daß in dieser Jahreszeit die Navigation an der Küste Afrikas infolge anhaltender Stürme erschwert sei. Der Monsum mache selbst erfahrenen Seeleuten zu schaffen. Außerdem herrsche zu dieser Zeit an der afrikanischen Küste dichter Nebel. Die Leistungen der japanischen Unterseeboote, denen es gelungen sei, stark geschützte feindliche Geleitzüge aufzuspüren und zu vernichten, seien unter diesen erschwerten Umständen besonders bedeutsam. Takahaschi wies ferner darauf hin, daß infolge des Versagens der Mittelmeerroute für die Briten die Linie über Kapstadt und den Indischen Ozean von größter Bedeutung sei.

Auch „Jomiuri Shimbun" weist darauf hin, daß die Angriffe der japanischen Marine auf die britischen Versorgungsrouten nach Indien, Aden und Kapstadt schwere Schläge für die Briten darstellten, besonders zu einer Zeit, in der die britische See- und Luftkontrolle im Mittelmeer lahmgelegt sei.

Das japanische Hauptquartier gibt am Sonntagnachmittag bekannt, daß von Kriegsbeginn bis zum 10. Juli von japanischen Marinestreitkräften 59 feindliche U-Boote versenkt und 38 schwer beschädigt worden sind.

Roosevelt unterzeichnete eine „Proklamation"

Stockholm, 20. Juli. Wie der Pressedienst des Weißen Hauses mitteilt, hat Roosevelt eine Proklamation unterzeichnet, in der erklärt wird, daß der Kriegszustand zwischen den USA einerseits und Ungarn, Rumänien und Bulgarien anderseits besteht.

Das ist wirklich nichts Neues. Die betreffenden Länder haben nämlich im Dezember des vergangenen Jahres die diplomatischen Beziehungen mit den USA und Großbritannien abgebrochen und sich als im Kriegszustand mit den USA und Großbritannien befindlich erklärt.

Eichenlaub mit Schwertern für Kesselring

Aus dem Führer-Hauptquatier, 18. Juli. Der Führer hat dem General-Feldmarschall Kesselring, Oberbefehlshaber der im Mittelmeerraum und in Nordafrika eingesetzten Verbände der deutschen Luftwaffe, das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt:

„Herrn General-Feldmarschall Kesselring! Im Ansehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen als 15. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

(gez.) Adolf Hitler."

*

Mit der Verleihung der hohen Tapferkeits-Auszeichnung an den Oberbefehlshaber der im Mittelmeerraum und in Nordafrika operierenden Verbände der deutschen Luftwaffe hat der Führer die persönliche Leistung des General-Feldmarschalls Kesselring und die Erfolge seiner bewährten Truppen besonders gewürdigt. In klarer Beurteilung der Kampflage auf diesem Kriegsschauplatz richtete der General-Feldmarschall in engster Zusammenarbeit mit den Luftstreitkräften Italiens schon im Winter 1941-42 den Schwerpunkt der Angriffe gegen Malta und den britischen Nachschub zu diesem See- und Luftstützpunkt. Es gelang eine weitgehende Ausschaltung der Inselfestung und damit eine erhöhte Sicherung der eigenen Transporte zum nordafrikanischen Kriegsschauplatz. Auch an der Zerschlagung der großen britischen Geleitzüge in den Tagen vom 14. bis 17. Juni 1942 hatten die Verbände des General-Feldmarschalls hervorragenden Anteil. Nicht minder schlachtenentscheidend war die Unterstützung der Panzerarmee Rommel durch Verbände der Luftwaffe und Flakeinheiten bei dem gewaltigen Offensivstoß nach Aegypten. Bir Hacheim, Tobruk und Marsa Matruk sind Marksteine des siegreichen Zusammenwirkens aller Streitkräfte der Achsenmächte. Generalfeldmarschall Kesselring hat — wie schon im Kampf gegen Polen, Frankreich, England und die Sowjetunion — durch rücksichtslosen persönlichen Einsatz seinen Verbänden stets ein Beispiel höchster Einsatzfreudigkeit gegeben.



Die großen Erfolge im Luftkrieg auch im Mittelmeerraum waren nur möglich, weil General-Feldmarschall Kesselring stets an den Brennpunkten der Kämpfe den Einsatz seiner Verbände persönlich leitete.

*

Der Reichsmarschall richtete folgendes Schreiben an den Oberbefehlshaber der im Mittelmeerraum und in Nordafrika eingesetzten Verbände der deutschen Luftwaffe:

Lieber Kesselring!

Zu der Verleihung der hohen Tapferkeitsauszeichnung spreche ich Ihnen meine besten Glückwünsche aus. Ihr unermüdlicher persönlicher Einsatz, Ihr hervorragendes Können und die schlachtentscheidenden Erfolge Ihrer Truppen haben damit durch den Führer vor dem gesamten deutschen Volk höchste Anerkennung gefunden. Mit mir ist die gesamte Luftwaffe stolz auf Sie, lieber Kesselring.

Heil Hitler! Ihr (gez.) Göring.



(24. Fortsetzung)

Er betrachtet sie schweigend und aufmerksam. Er ist ein Mann über die Dreißig, kräftig und untersetzt, aber in seinem Gesicht zeichnen sich ein paar müde, abgekämpfte Linien des Alltags ab. Doch seine Augen blicken durchdringend und hell, als er Herta freundlich mustert. Sie versucht, sich aufzurichten.

„Kleines deutsches Mädel", sagt er, brauchst keine Angst vor mir zu haben."

„Habe ich auch nicht", meint sie ebenso leise und lehnt sich zurück.

Am offenstehenden Lift gehen die Klingelzeichen an und aus.

„Immer mit der Ruhe", murmelt der Fahrstuhlführer, der die gedämpften Geräusche vernimmt. „Ihr könnt wohl jetzt ein bißen warten."

„Und die Stellung", sagt Herta noch wie träumend, „die kriege ich nun nicht."

Er lacht. „Für diesmal wird's zu spät sein. Aber es gibt ja so viel Stellungen, du findest schon bald etwas.

„Meinst du?" fragt Herta. Sie sagt in dieser ungewöhnlichen Situation unwillkürlich: du. Ihr ist gar nicht fremd zumute vor diesem fremden Menschen, der sich da über sie beugt.

„Wer bist du?" fragt sie und sieht in seine großen, hellen Augen hinein, die sie prüfend und gütig anblicken.

„Hans", sagt er bloß, leise und unbeweglich.

„Auch ein Deutscher?"

„Das merkst du doch, kleines Mädel. Frag' nicht so viel . . ."

Er geht die paar Schritte zum Lift, entdeckt da die nervös auf- und abblinkenden Lichtsignale. „Ich muß hinunter", sagt er. „Aber ich komme gleich, nach dir sehen."

Er fährt mit seinem Lift hinunter.

Herta liegt allein — wie ausgesetzt — auf einem leeren Schreibtisch im leeren 26. Stockwerk eines Bürohochhauses. Wenn sie den Blick aus dem Fenster sendet, sieht sie unter sich das brütende Buenos Aires in dieser Hitze. Hier oben ist es still wie auf der Spitze eines Berges. Sie läßt das Auge wandern. Noch ist ihr die Wirklichkeit des Geschehens nicht bewußt. Da hängt eine Landkarte der Welt an der Wand, ein paar Stühle stehen herum, sonst ist der Raum leer. Nur Telephonschnüre, Lichtleitungen liegen unordentlich umher.

Wie gut fremde Menschen manchmal sind . . ., denkt sie. Sie läßt ihre Gedanken wandern.

Aber dieser Mensch ist ihr gar nicht wie ein Fremder. Sie muß über ihn nachsinnen. Wie mag er hierher verschlagen sein?

Hans Keller war nicht immer Fahrstuhlführer. Aber er spricht nicht gern über sein vergangenes Leben, gerade weil es zu dem gegenwärtigen in solchem Gegensatz steht. Früher, vor dem Krieg, da besaß sein Vater ein großes Gut in Ostpreußen, und da wuchs Hans sorglos inmitten der fruchtbaren Natur auf. Dann aber kam der Krieg, und Hans meldete sich als blutjunger Fähnrich an die Front. Mit ein paar leichten Verwundungen kam er heim, als Leutnant, im November 1918; doch die größte Wunde war ihm, daß sein Vaterland geschlagen und gedemütigt war. Wo er hinsah, alles erschien ihm grau. Und er wurde einer von jenen, denen das Wort „Amerika" wie ein Rettungsring vorkam, den man ergriff, um nicht unterzugehen.

Und er war herübergegangen, einige Jahre nach dem Kriege. Aus dem enttäuschten Idealisten war immer noch kein Materialist geworden. Aber immerhin hatte er sich mit männlicher Selbstbeherrschung „in dem Chaos eingeordnet", wenn man so sagen darf. Gut ging es ihm gerade nicht in Argentinien, reich war er nicht geworden, und nach vielen Berufen war er jetzt Fahrstuhlführer. Und die Heimat war weit, und er hatte kein Rückfahrgeld, und das Leben besteht aus vielen Tagen Alltag, wo man nicht Zeit dazu hat, an das Uebermorgen zu denken, nur gerade an das Heute. So ist Amerika.

Unten wird der ehemalige Leutnant, der zur Zeit den Fahrstuhl bedient, mit eisiger Freundlichkeit empfangen. Wenn um neun Uhr früh, einer sehr belebten Stunde, von den vier Fahrstühlen der eine auch nur für Minuten nicht seinen Dienst versieht, dann . . . Und man rechnet ihm vor, wieviel Menschen seinetwegen wieviel Minuten warten mußten. Es macht eine Endsumme von 7 Stunden und 36 Minuten, um die er die Verwaltung des Bürohauses betrogen habe.

„Götz von Berlichingen", sagt Hans Keller darauf nur. Aber die Geschäftsleute von Buenos Aires sind mit den deutschen Klassikern nicht vertraut.

Er habe den Fahrstuhl für 12 Minuten fahrlässig verlassen, bedeutet man ihm. Dadurch sei eine Stockung im Betrieb eingetreten. „Na, und so weiter. Mach's kurz!" Er trennt den Reißverschluß seiner Fahrstuhluniform auf, legt sie zusammen, gibt sie einem Kollegen.

In ein paar Minuten hat jemand anders seine Stelle. Fahrstuhlführer ist kein Amt, das Vorbildung verlangt. War man gestern Kellner, ist man heute Zahnarzt, warum nicht auch Liftmann?

Aber einmal fährt Keller noch nach oben. Von dem kleinen, ohnmächtigen deutschen Mädel hat er nichts gesagt. Es ändert doch nichts an der Kündigung. Kleine menschliche Geschichten liest man zwar gern in der Zeitung, im Leben aber, da gelten sie nichts.

Herta liegt noch so da, wie er sie verlassen hat. Hans Keller hat jetzt sehr viel Zeit. „Komm, kleines Mädchen", sagt er.

„Wohin?"

„Fort. Etwas essen."

„Haben Sie denn Zeit?"

„Klar habe ich Zeit. Unendlich viel von jetzt ab. Bin hinausgefeuert worden."

Sie richtet sich erschreckt auf.

„Ich bin schon so oft hinausgefeuert worden", sagt er. „Man bekommt ein dickes Fell."

„Aber diesmal bin ich schuld", sagt Herta kleinlaut.

„Ruhig", sagt er energisch und freundlich. „Komm, wir wollen etwas essen."

Er nimmt sie an der Hand. Sie fahren zusammen hinunter. Abwärts ist er leer. Ein Kollege sagt: „Hallo Hans, nun bist du ein freier Mann."

„Klar", sagt Hans. „Und das Mädel ist auch noch frei."

„Na, dann alles Gute", schmunzelt Pablo und wird in höhere Regionen abberufen.

Nun ist Herta nicht mehr allein. „Jetzt gehen wir erst mal richtig was essen", sagt Hans. Er hatte sie von der Seite angesehen und festgestellt, daß sie schon lange nichts Rechtes mehr gegessen hatte. Dafür bekommt man einen Blick mit der Zeit. „Wo wollen wir hin?"

„Gehen wir doch zu Copperkettel", sagt sie in lustigem neuem Mut. „Calle Florida. Da habe ich ein paar Wochen lang bedient und bin auch hinausgefeuert worden. Wegen einer eifersüchtigen Frau. Ich möchte den Manager gern ein bißchen durch mein Erscheinen ärgern."

„Oho", sagt er anerkennend, „du bist also gar nicht solch ein blütenweißer Engel."

„Nein", sagt sie, „dieser Ausdruck trifft nicht mehr auf mich zu. Man lernt in diesem Lande, sich zur Wehr zu setzen."

Sie betreten also Copperkettel, wo Herta vor Monaten bediente. Die meisten der Kellnerinnen sind neu. Aber der Manager von damals kommt an ihren Tisch. Er lächelt Herta, ohne sie wiederzuerkennen, an.

„Was empfehlen Sie, Senor Rodrigo?", sagt sie.

„Ah . . . ja . . . Hühnercreme ist heute sehr gut."

„Ja, dann, bitte, möglichst schnell, Senor Rodrigo."

Da erkennt er sie. „Hallo, Herta!" sagt er strahlend und vergißt, daß er ihr kündigte. „Wie geht's? Was zu tun?"

„Ich mache 80 Pesos die Woche", behauptete sie ernsthaft, „bin Sekretärin von ganz großem Tier."

„Alle Achtung", sagte er achtungsvoll. „Freue mich schrecklich."

Er freut sich wirklich und glaubt es ihr, naiv und ohne jedes Neidgefühl.

„Immer nobel, Karl, in'n Magen kieken kann dir keener", sagt Hans Keller, als der Manager außer Reichweite ist.

„Ja, so wird man." Sie hat die Rolle, die sie fünf Minuten spielte, aufgegeben und wird nachdenklich. „Bluffen und lächeln und rücksichtslos sein und fünf gerade sein lassen. Aber jedem liegt es nicht auf die Dauer. Wenn ich an zu Hause denke . . ."

„Wir dürfen aber nicht an zu Hause denken, Herta", sagt Hans Keller, „sonst müßten wir ja den ganzen Tag flennen. Wir haben es ja auch nicht anders gewollt."

„Nicht wahr?" sagt Herta. Und sie sehen sich an.

„Wenn man seine Heimat in sich trägt, kann man sie nicht verlieren", sagt der fremde Mann neben ihr. „Man braucht gar nicht so viel davon zu reden. Aber es ist wie ein Licht, das wärmt und leuchtet und einem den Weg zeigt."

Sie verstehen sich.

Es ist seit Tagen das erstemal, daß Herta ein richtiges Essen zu sich nimmt.

Als sie fertig sind, steht Hans Keller auf. „Ich muß mir etwas Neues suchen", sagt er.

Sie gehen die Calle Florida hinauf bis zum Corrientes. An einer Ecke, wo der Verkehr wirklich „brandet", bleiben sie stehen.

„Wo wohnen Sie?" fragt Herta, die fühlt, daß er gleich gehen wird. „Wir müssen uns wiedersehen."

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 167 - Montag, 20. Juli 1942

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Der Sieg wird unser sein!

Großkundgebung der Ortsgruppen Distelbeck und Kolk der NSDAP.

Dr. Paul Wolf, Propagandaleiter des Gaues Salzburg (nebenbei: ein Sohn Wuppertals), sprach am Samstag in der Stadthalle im Rahmen einer von Ortsgruppenleiter Peters geführten Großkundgebung der NSDAP.-Ortsgruppen Distelbeck und Kolk über den Sinn und das Ziel des Krieges, dessen weltanschauliche Hintergründe und die Aufgaben der Heimat mit dem Blickpunkt Sieg.

Dr. Wolf kennzeichnete als den Sinn der deutschen Geschichte an sich die Gewinnung der inneren Einheit und die Erreichung der äußeren Freiheit. Der Sinn des jetzigen Krieges sei es, durch den Sieg zum ersten Male der deutschen Geschichte höchste und letzte Erfüllung zu verschaffen und unserem Volke einen friedlichen Aufbau für Jahrhunderte zu sichern. Daß der Krieg bis zur Entscheidung durchgekämpft werden müsse, sei ohne weiteres jedem verständlich, der sich darüber klar werde, daß es sich im Hauptgrund um eine Auseinandersetzung zweier Weltauffassungen handelt. Auf der einen Seite die verbündeten Kapitalisten und Bolschewisten, die, letztere ausgiebiger, krasser als die ersten, den Menschen nur als Ware, als Ausbeutungsobjekt, das Leben als wertlos und die Arbeit als eine Strafe ansehen, die keinerlei innere Verbindung haben zu den Begriffen Familie, Volk, Nation, und bei denen eine kleine Macht- und Profitgruppe herrscht und die übrige Menschheit nur insoweit wertet, als sie ihr dienstbar zu sein vermag. Auf der anderen Seite der Nationalsozialismus, der den Menschen in den Mittelpunkt stellt, der sich als Diener am deutschen Menschentum fühlt, dem die Arbeit ein Lebensquell und das Leben ein Freudenquell bedeutet.

Der Redner zeigte dann, daß es bei diesem Krieg auch um durchaus reale Dinge geht, in erster Linie um Lebensraum. Dr. Wolf vermittelte einen fesselnden, anschaulichen Ueberblick über die militärische Entwicklung vom Polenfeldzug an bis zu den heutigen Kämpfen im russischen Raum, in Aegypten und auf den Weltmeeren. Die militärische Lage schilderte er unter Stützung auf ein überzeugendes Tatsachenmaterial als derart günstig, daß ein Zweifel am guten Ausgang des Kampfes nicht mehr aufkommen kann. Es komme nicht auf den Zeitpunkt des Sieges an, sondern allein auf den Sieg, und er wird unser sein, trotz allen Verzweiflungsmaßnahmen Churchills und allen Großsprechereien Roosevelts.

Der Heimat sprach Dr. Wolf besondere Aufgaben zu. Als wichtig bezeichnete er es, daß die Verbindung zur Front hier noch enger und fester gestaltet wird. Im Soldaten müsse sich das Bewußtsein, sich unbedingt auf die Heimat verlassen zu können, noch mehr vertiefen. Das bedinge u. a., Schluß zu machen mit dem unwürdigen Gerüchteverbreiten. Wer falsche Parolen weitertrage, übe Verrat. Die Menschen in der Heimat müssen sich dessen klar bewußt sein, daß der Krieg schicksalhafte Bedeutung hat. Leichtsinnige Lebensauffassung, Gleichgültigkeit gegenüber allem Geschehen, Miesmacherei müssen ernster Stimmung und betonter Entschlossenheit weichen, die ja freudige Lebensbejahung nicht ausschließen.

Stürmischer Beifall bezeugte, daß Dr. Wolf den Versammelten aus der Seele gesprochen hatte.

Winke fürs Einwecken

Es kommt manchmal vor, daß kurz nach dem Einkochen ein Einmachglas wieder aufgeht. Das war ein „Scheinverschluß"! Die Gründe dafür sind sehr verschieden. Entweder hat die Hausfrau nicht gut aufgepaßt, so daß das Wasser im Einkochtopf nicht siedete, sondern brodelnd kochte. Dann steigt auch der Inhalt der Einmachgläser und kocht und quillt bis in den Glasrand und Glasdeckel hinauf. Sind Früchte im Glas, kommt bestimmt etwas von der Zuckerlösung zwischen Glasrand und Deckel und klebt das Glas zu, noch bevor durch die Erhitzung der Inhalt keimfrei geworden ist. War Gemüse oder Fleisch im Glas, ist es dasselbe. Die kleinste Gemüsefaser, ein einziger Tropfen Fett, sie wirken als Fremdkörper und verhindern den sicheren Verschluß des Glases. Oder es ist etwas anderes versäumt worden. Es heißt also: aufpassen und genau nach den Vorschriften arbeiten. Nach dem Füllen Deckel- und Glasrand sorgfältig reinigen und vor allem: nicht kochen, sondern sieden lassen. Wenn der vorgeschriebene Hitzegrad erreicht ist, kann die Feuerung gedrosselt werden.

Kleine Nebengeschäfte

Der 33 Jahre alte Heinrich R. aus Wuppertal wollte sein an sich gar nicht so geringes Einkommen durch „kleine Nebengeschäfte" erhöhen. Das hätte ihm wohl niemand übelgedeutet, wenn er dies auf reellem Wege getan hätte. Aber er schlug einen Weg ein, der ihn unbedingt mit den Strafgesetzen in Konflikt bringen mußte. Er dünkte sich nämlich als „Stiller Teilhaber" seiner Firma. Das heißt, er verkaufte von dem Schwelmer Lager der Wuppertaler Firma Schrottmengen und teilte sich den Erlös mit seinen Mithelfern bzw. Anstiftern. Mit dieser „Teilhaberschaft" war aber seine Firma nicht einverstanden und sie erstattete Anzeige. Vor dem Wuppertaler Amtsgericht gaben R. wie auch die anderen Mitbeteiligten ihre Verfehlungen ohne weiteres zu. Das Gericht verurteilte R. wegen fortgesetzten Diebstahls zu drei Monaten Gefängnis, den Angeklagten Sch. zu drei Wochen Gefängnis und die Angeklagten D. und B. wegen Diebstahls und Anstiftung zum Diebstahl zu je zwei Monaten Gefängnis. Zwei weitere Mitangeklagte wurden freigesprochen.

Zuchthaus für Ehrvergessene

Zwei Frauen verhalfen französischen Kriegsgefangenen zur Flucht

Zur Genüge ist in der Tagespresse darauf hingewiesen worden, daß jeder Umgang mit Kriegsgefangenen, soweit er nicht durch die Ausübung einer Dienst- oder Berufspflicht zwangsläufig bedingt ist, untersagt und mit schweren Strafen bedroht ist. Immer wieder ist auch über verdient harte Verurteilungen deutscher Frauen wegen unerlaubter näherer Beziehungen zu Kriegsgefangenen berichtet worden, von Frauen, die ihre Würde und Ehre soweit vergaßen, sich mit Feinden ihres Volkes einzulassen. Zwei besonders schwere Fälle dieser Art beschäftigten jetzt das Sondergericht, dem aus der Haft die 22jährige Frau Otto Scheide und die 20jährige Frau Angelika Rehkämpfer, beide aus Mettmann, vorgeführt wurden.

Die beiden jungen Frauen hatten auf der Straße mit zwei französischen Kriegsgefangenen Bekanntschaft geschlossen. Bald kam es zu näheren Beziehungen. Als die Franzosen Fluchtpläne erwogen, sagten ihnen die beiden Frauen ihre Hilfe zu. Frau Scheide besorgte zu diesem Zweck zwei passende Zivilanzüge, Frau Rehkämpfer einen Hut. Die Flucht wurde auf den 31. Mai festgesetzt. Die vier fuhren zusammen zum Bahnhof, wo Frau Scheide die Fahrkarten löste. Man fuhr über Straßburg und Belfort nach Mühlhausen im Elsaß. Dort trennte man sich. Die Kriegsgefangenen wollten von dort über die „grüne Grenze" nach Frankreich. Die beiden Frauen fuhren nach Mettmann zurück. Schon am nächsten Tage aber wurden die beiden Flüchtlinge in der Nähe von Mühlhausen erwischt und zurückgebracht. Die Ermittlungen führten zur Verhaftung der beiden Frauen.

Vor dem Sondergericht blieb ihnen nichts anderes übrig, als den in vollem Umfang erwiesenen Sachverhalt zuzugeben. Das Sondergericht verurteilte beide wegen Verbrechens gegen die Verordnung zum Schutz der Wehrkraft des deutschen Volkes und gegen die Verordnung über den Umgang mit Kriegsgefangenen. Frau Scheide wurde zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt, Frau Rehkämpfer zu drei Jahren Zuchthaus. Angesichts der an den Tag gelegten ehrlosen Gesinnung wurden beiden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Barmen

b.— **Hohes Alter.** Herr Friedrich Ebbinghaus, Normannenstraße 40, wird morgen 86 Jahre alt. Er erfreut sich noch bester geistiger und körperlicher Frische.

b.— **Polizeirevier Kleiner Werth verlegt.** Das 15. Polizeirevier ist vom Kleinen Werth 15 nach Uferstraße 20 verlegt worden.

b.— **Die Ausstellung „Kunst der Front"** im Kunstverein Barmen Ruhmeshalle bleibt volle vier Wochen (bis zum 16. August) geöffnet. Besichtigungszeiten täglich von 9 bis 18 Uhr.

b.— **Gefährliches Spiel mit dem Roller.** Am 17. Juli, gegen 11.50 Uhr, fuhr auf der Kreuzung Stern- und Wickingerstraße ein achtjähriger Junge mit seinem Roller gegen einen Personenwagen und erlitt eine Fleischwunde am linken Oberschenkel. Die Fahrerin des Personenkraftwagens brachte den verletzten Jungen in das Städt. Krankenhaus W.-Barmen.

b.— **Schwerer Diebstahl.** Am 17. Juli, gegen 21 Uhr, wurden aus einer verschlossenen Backstube im Heubruch 7 Torten entwendet.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Wem gehört das „Glasfix"?** Bei der Kriminalpolizei ist ein Faß mit ca. 40 Kilogramm Glasfix", das von Konditoren gebraucht wird, sichergestellt worden. Geschädigte können Eigentumsansprüche bei der Kriminalpolizei im Polizeipräsidium Adolf-Hitler-Straße 390, Zimmer 239, geltend machen.

Fahrer unter Alkohol

Am Samstag gegen 18.30 Uhr fuhr in Vohwinkel auf der Kaiserstraße ein Lastkraftwagen gegen einen Schutzpfeiler der Schwebebahn. Der Lastkraftwagen wurde leicht beschädigt und von der Feuerschutzpolizei abgeschleppt. Da der Fahrer unter Einfluß von Alkohol stand, wurde von ihm im Städt. Krankenhaus Elberfeld eine Blutprobe entnommen.

Amtliche Bekanntmachungen

Wir verweisen auf folgende Bekanntmachungen: Regelung des Kleinverkaufs von Tabakwaren (Ausgabe der neuen Tabak-Kontrollkarten und -Ausweise); — Anordnung über die Heranziehung der Bevölkerung zum Selbstschutz; — Reichs-Mahl- und Brotkarte.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurden ausgezeichnet: Sanitäts-Unteroffizier Robert Michel-Barmen; Obergefreiter Ernst Steffen-Barmen; Gefreiter Werner Pinkau-Elberfeld; Gefreiter Ernst Sülz-Barmen; Gefreiter Egon König-Elberfeld; Kanonier Karl-Heinz Müller-Barmen.

Blick von Stadt zu Stadt

Soldaten lesen mit. Die Kreisamtsleitung der NS.-Volkswohlfahrt in Hildesheim hat an zwei Verkehrszentren der Stadt je eine Säule zum Einwurf für Zeitungen und illustrierte Blätter aufgestellt, um den Lesehunger der Verwundeten in den Lazaretten zu befriedigen. Schon bei der ersten Leerung konnten sechshundert Zeitungen und Zeitschriften den Reservelazaretten zugeführt werden.

In Straßburg hat die NSV. auf den öffentlichen Plätzen der Stadt große Kästen aufgestellt, in die Zeitungen, Zeitschriften und Bücher gelegt werden, die für die Front gespendet werden. Auch in Straßburg wandert viel Lesestoff in die Kästen.

*

130 von der HJ. Auf verschiedenen Straßenbahnen Münchens sind in den letzten Tagen zum erstenmal Hitlerjungen im Ausbildungsgang für den Schaffnerdienst in die Erscheinung getreten. Aus einer größeren Zahl von Schülern höherer Lehranstalten wurden 130 ausgewählt. Da es sich durchweg um Münchner Jungen handelt, die in ihrer Heimatstadt gut Bescheid wissen und die auch geistig sehr rege sind, kann der sonst übliche Ausbildungsgang zeitlich etwas abgekürzt werden. Die Jungen sind mit großer Freude bei der Sache. Nach den Ferien stehen sie an Samstagnachmittagen und an den Sonntagen zur Ablösung des dienstfreien Schaffnerpersonals zur Verfügung.

*

Jugend sorgt für Sauberkeit. Einen nachahmenswerten Weg zur Pflege und Sauberhaltung der Straßen hat die Stadt Soest eingeschlagen. Sie hat die Jugend, die oft selbst gedankenlos zur Unsauberkeit des Straßenbildes beiträgt, für die Pflege und Sauberhaltung der Straßen und Anlagen interessiert. Jede Schule erhält eine Anlage zur eigenen Betreuung, in der sie unter polizeilicher Hilfe dafür sorgen soll, daß die Anlagen sauber bleiben und auch ein Augenmerk auf den Schutz der Grünanlagen gelegt wird. Die Jugend hat sich dieser schönen Aufgabe mit Freude angenommen.

*

Die Schaffenden haben den Vorzug. Der Polizeipräsident in Erfurt hat angeordnet, daß an nicht Erwerbstätige Speisen erst nach 13.30 Uhr verabreicht werden. Damit soll dem Mißstand abgeholfen werden, daß Leute, die über ihre Zeit frei verfügen können, und Vergnügungsreisende bei Beginn der Speisezeit die Gaststätten überfüllen und die Stammgerichte wegessen, so daß die von der Arbeit kommenden Volksgenossen, die darauf angewiesen sind, in den Gaststätten zu essen, nichts bekommen.

*

Auszeichnung für gewissenhaften Schüler. In Frederikstad in Norwegen hat ein Volksschüler im Laufe von sieben Schuljahren nicht einen einzigen Tag gefehlt. Zur Belohnung erhielt er jetzt von der Schule die gesammelten Werke Björnsons als Geschenk.

Verdunkelungszeiten

Montag, 20. Juli, Sonnenuntergang 21,38 Uhr.
Dienstag, 21. Juli, Sonnenaufgang 5,40 Uhr.

Fußballsieg gegen Bulgarien

Die deutsche Elf gewinnt den Länderkampf in Sofia 3:0

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft konnte am Sonntag in Sofia vor rund 30 000 Zuschauern den Länderkampf gegen Bulgarien mit 3:0 Toren klar und verdient gewinnen. Es war ein hartes, aber stets in den Grenzen des Erlaubten bleibendes Kampfspiel, das sich beide Mannschaften lieferten. Der Höhepunkt war schon frühzeitig in der ersten Spielhälfte erreicht, in der alle drei deutschen Tore fielen. Dagegen waren die zweiten torlosen 45 Minuten wesentlich schwächer. Das Tempo ließ merklich nach, und der deutsche Angriff konnte sich gegen die nun sehr aufmerksame Abwehr des Gegners nicht mehr erfolgreich durchsetzen. Schon wenige Sekunden nach dem Angriff hatte sich Walter blitzschnell durchgespielt, und Decker schoß den ihm vorgelegten Ball genau, sauber und unhaltbar ein. Nach Ablauf der ersten halben Stunde war es Gauchel, der das von Arlt geschossene zweite Tor vorbereitet hatte. Zuvor mußte Bulgariens Mittelläufer Nedelkoff nach einem Zusammenprall verletzt ausscheiden. Für ihn trat ein neuer Spieler ein. Drei Minuten vor der Pause schloß Decker ein bildschönes Zusammenspiel mit Walter erfolgreich mit dem dritten Zähler ab. Die deutsche Elf hatte keinen schwachen Punkt. Walter gefiel wieder ausgezeichnet, wenn er diesmal aus selbst keinen Treffer erzielte. Bulgariens gefährlichster Stürmer wir der Linksaußen Simeonoff, der zusammen mit Atanaskoff wiederholt dem deutschen Tor gefährlich wurde.

Schalke schlägt Hamborn 07

Vom Niederrhein nur noch Westende Hamborn im Pokalwettbewerb

Nach der ersten Schlußrunde um den Tschammer-Pokal hat der Niederrhein nur noch eine Mannschaft im Wettbewerb. Diesen einzigen Vertreter stellt aber nicht die Bereichsklasse, sondern die 1. Klasse mit Westende Hamborn, das durch einen eindrucksvollen 6:1 (1:0)-Sieg über den Kurhessenmeister Borussia Fulda eine Runde weiterkam. Dagegen schieden der Meister Hamborn 07 und Rot-Weiß Essen aus. Die Hamborner unterlagen zu Hause dem deutschen Meister Schalke 04 mit 0:2, während Rot-Weiß Essen vom VfL. 99 Köln mit 2:5 (0:4) ausgeschaltet wurde. — Neben Westende Hamborn sind von den westdeutschen Mannschaften noch im Rennen Schalke 04, Arminia Bielefeld aus Westfalen, VfL. 99 Köln und Tütz 07 vom Mittelrhein sowie Stadt Düdelingen aus dem Moselland. Mit dem SC. Planitz, NSTG. Prag, HJS. Marienwerden, Eimsbüttel, 1. FC. Kaiserslautern, Schweinfurt 65, LSV. Boelcke Krakau, LSV. Olmütz und Germania Königshütte schieden neun weitere Bereichsmeister aus.

1. Klasse nur ein Spiel

In Gruppe 5 der ersten Klasse gab es diesmal nur ein Spiel, das in Remscheid ausgetragen wurde. Die 1. Sportvereinigung Solingen-Gräfrath, die am Ende der Spielzeit eine bemerkenswert gute Form aufweist, hatte gegen den VfB. Remscheid mit 3:1 das bessere Ende für sich. Das zweite Spiel dieser Gruppe zwischen dem VfL. Solingen-Wald und der NSG. Veibert fiel aus, weil die Niederbergischen kampflos auf die Punkte verzichteten. Ein Freundschaftsspiel trug der SC. Cronenberg gegen den „Nachbarn" SSV. Sudberg aus, das die klassenhöheren Cronenberger mit dem nicht alltäglichen Ergebnis von 13:0 für sich entschieden. Der SSV. Wuppertal traf in der Eschenbeck auf Union Wuppertal und siegte knapp 2:0.

Germania schaffte es nicht

In der zweiten Klasse ist die Entscheidung über die Meisterschaft auch an diesem Sonntag noch nicht gefallen. Germania hätte durch einen Sieg über die NSG. Küllenbahn/08 die Möglichkeit gehabt, den Gruppensieg am vorletzten Spieltag endgültig für sich zu entscheiden. Bis weit in die zweite Halbzeit hinein führte die Mannschaft klar mit 3:1, doch dann waren die Kräfte der jungen Elf zu Ende und der Ausgleich für Küllenhahn fällig. Der Mitbewerber Germanias kam ebenfalls nur mühsam und knapp zu den Punkten — 2:3 lautete es gegen die sich tapfer wehrende Mannschaft des VfL. Einen nicht erwarteten Sieg schaffte Viktoria Wuppertal gegen die NSG. Vohwinkel, die zwar spielerisch zumindest gleichwertig war, in der Deckung aber zu leichtsinnig zu Werke ging. Die Postsportgemeinschaft Wuppertal holte sich auf der Kaiserhöhe gegen den TSVg. 83 mit 4:3 Sieg und Punkte und Union Wuppertal schoß sieben Tore gegen Nächstebreck und ließ hinten nur deren fünf vom Gegner zu.

Ungarischer Schwimmersieg

Die deutsche Mannschaft in Darmstadt 27:17 geschlagen

Mit einem Sieg von 27:17 Punkten konnten die Ungarn den Darmstädter Länderkampf mit den deutschen Schwimmern erwartungsgemäß klar zu ihren Gunsten entscheiden und damit die Erfolgserie der Deutschen in den letzten Jahren unterbrechen. Schon am ersten Tage legten die ungarischen Gäste den Grundstein für einen Sieg. Mit dem Gewinn der beiden höchstbewerteten Wettbewerbe, der Staffel und dem Wasserballspiel, erreichten sie allein 12:2 Punkte. Dazu kam ein Sieg von Nandor Tatos über 400 Meter Kraul, dem die Deutschen nur Erfolge im Kunstspringen durch Aderholt und im Rückenschwimmen durch Ulli Schröder entgegensetzen konnten, so daß Ungarn nach dem ersten Tag mit 17:11 Punkten führte. Am Sonntag entschieden die Ungarn durch ihre hervorragenden Kraulschwimmer Tatos und Eimeri nicht nur die Rennen über 1500 Meter und 100 Meter für sich, sondern sie nahmen den Deutschen auch die Punkte auf ihrer ureigensten Strecke, dem 200-Meter-Brustschwimmen, durch Szigedi gegen Temke ab. Nur Kitzig brachte am zweiten Tage den deutschen Farben einen Sieg im Turmspringen.

Schweden siegte in einem Schwimm-Länderkampf gegen Dänemark in Helsingfor mit 80:74 Punkten.

Ungarischer Tennissieg

Deutschlands Frauen im Länderkampf 3:2 geschlagen

Im Tennis-Länderkampf der Frauen Deutschland gegen Ungarn fiel die Entscheidung bereits im ersten Treffen des Sonntags. Alice Florian, die sich seit dem Vorjahr merklich verbessert hat, besiegte Margarete Käppel mit 3:6, 7:5, 6:3. Damit hatte Ungarn eine 3:1-Führung, die den Sieg bedeutete. Im abschließenden letzten Einzel konnte dann das Ergebnis durch einen Sieg von Hoffmann-Enger über Martha Popp noch etwas günstiger gestaltet werden.

Sieg der Rad-Amateure

Die Schweiz in Wien 9:3 geschlagen

Der Länderkampf der Radamateure Deutschlands und der Schweiz auf der Wiener Stadionbahn fiel mit 9:3 Punkten diesmal weit sicherer aus als die letzte Begegnung im vergangenen Jahre in Zürich, wo der 7:5-Sieg hart erkämpft werden mußte. Alle drei Teilwettbewerbe, Fliegerkampf, Verfolgungsrennen und Punktefahren, sahen diesmal die Deutschen siegreich. Der Flieger-Endlauf fiel an Wölfl vor Bunzel und den Schweizer Gebrüdern Ganz. Ueberlegen war der Erfolg der deutschen Mannschaft Saager, Ehyllk, Boggenreiter und Egerland im Mannschaftsrennen über 4000 Meter, wo die Schweizer über 100 Meter zurückblieben. Im Punktefahren waren Saager mit vier von fünf Wertungen und Bunzel die stärksten Fahrer.

Neuer Termin: 2. August

Die Radrennen im Wuppertaler Stadion mußten ausfallen; sie sollen in dem gleich großen Rahmen nunmehr am 2. August durchgeführt werden.

*

Im Handball-Aufstiegspiel unterlag der SSV. Wuppertal Turu Düsseldorf mit 6:9 (2:7).

Bei der auf dem Bertasee in Duisburg ausgetragenen Westdeutschen Regatta waren die Wuppertaler Kanuten, wie immer in den letzten Jahren, in allen Klassen der Kanadier-Rennen erfolgreich. Einen besonders schönen Erfolg errang das jugendliche Paar Frowein-Iringhaus, das im Zweier-Kanadier bei den Senioren wie auch in der HJ.-Klasse A siegte.

Tagesspiegel der Wirtschaft

„Deutsche Schuheinkaufsvereinigung". Die hier ansässige Rheinisch-Westfälische Schuwaren-Einkaufsvereinigung e. G. m. b. H., W.-Elberfeld, Hermann-Göring-Straße 46, hat ihren Namen geändert in Deutsche Schuh-Einkaufsvereinigung e. G. m. b. H., W.-Elberfeld, Hermann-Göring-Straße 46. Damit wird auch nach außen hin die Bedeutung dieses Unternehmens für die gesamte deutsche Schuhwirtschaft unterstrichen.

Der Werkverkehr mit angemieteten Kraftfahrzeugen. Zur Klarstellung der Frage, wann Werkverkehr mit angemieteten Fahrzeugen vorliegt, bezw. zur Klarstellung des Werkverkehrsbegriffes bei angemieteten Kraftfahrzeugen hat der Reichsverkehrsminister in einem Erlaß wie folgt Stellung genommen:

Nach § 2 Abs. 1 Ziffer 4 der Ausführungsbestimmungen zur Einschränkungsverordnung über den Güterverkehr mit Kraftfahrzeugen ist Inhalt der Begriffsbestimmung des Werkverkehrs, daß die verwendeten Kraftfahrzeuge dem Unternehmer gehören müssen oder von ihm auf Abzahlung gekauft sind. Bei der häufig vorkommenden vertraglichen Anmietung von Kraftfahrzeugen mit und ohne Fahrer durch Werke zwecks Einsatz im eigenen Betrieb fehlt das Erfordernis des Eigentums, das Voraussetzung des echten Werkverkehrs ist. Die Ausführung von Beförderungsleistungen mit angemieteten Fahrzeugen ist daher kein Werkverkehr. Soweit Fernbeförderungen in Betracht kommen, ist Tarif- und Abrechnungspflicht gegeben. — Eine Ausnahme bildet lediglich der Fall, in dem auf Grund des § 15 Reichsleistungsgesetz Kraftfahrzeuge von der Bedarfsstelle einem Werk zur Benutzung zugewiesen werden. Hier wird das in Anspruch genommene Fahrzeug zwar nicht dem Werk übereignet, aber durch eine behördliche Handlung auf Grund eines staatlichen Hoheitsaktes in vorgeschriebener Form ein Kraftfahrzeug dem Werk zur ausschließlichen Benutzung überlassen.

Die Ausführung von Beförderungsleistungen mit einem auf Grund des § 15 RLG. zur Benutzung überlassenen Kraftfahrzeug durch ein Werk ist daher gleichfalls als echter Werkverkehr anzusehen.

Dr. e. h. Wilhelm Kissel gestorben. Der Vorsitzer des Vorstandes der Daimler-Benz AG., Stuttgart-Untertürkheim, Dr.-Ing. e. h. Wilhelm Kissel, ist plötzlich im 57. Lebensjahre verstorben. Die Daimler-Benz AG. verliert in dem mitten aus seinem Schaffen heraus Verstorbenen ihren führenden Mann, die deutsche Wirtschaft, insbesondere die Automobil- und Motorenindustrie, eine ihrer markantesten Persönlichkeiten.

Berliner Verein Krankenversicherung a. G., Berlin. Der Mitgliederbestand, der bei Gründung des Vereins im Jahre 1936 rund 60 000 betrug, ist mit Ende 1941 auf 180 155 angewachsen. Auf Versicherungsleistungen fallen 1941 bei einer Beitragseinnahme von 12.253 Mill. RM. 9 137 697 RM., 35.65 Prozent davon allein auf Arztkosten, bei denen gegenüber den Vorjahren allerdings ein prozentualer Rückgang festzustellen ist, während die Kosten für Krankenhaus und Operationen, also die schwereren Krankenfälle, ein leichtes Ansteigen verzeichnen. Von besonderem Interesse ist die Feststellung, daß die in den letzten Jahren so viel besprochenen Bagatellschäden (unter 30 RM.) einen bedeutenden Rückgang aufzuweisen haben, was auf die bei weitem geringere Inanspruchnahme des Arztes gegenüber den Friedensjahren bei leichteren Fällen schließen läßt.

Berliner Börse. Entsprechend den Erwartungen, boten auch die Aktienmärkte zu Beginn der neuen Woche das gewohnte Bild weitestgehender Geschäftsstille. So kam es wiederum überwiegend zu Strichnotierungen. Montanwerte lagen ausgesprochen uneinheitlich. Rheinstahl zogen um 0.25, Klöckner und Harpener je um 0.5 v. H. an. Andererseits gaben Buderus um 0.25, Hoesch und Mannesmann um 0.5 v. H. nach. Ver. Stahlwerke blieben unverändert.

Mein stiller Sonntag

Ein Stoßseufzer der Sängerin Margarethe Slezak

Herrgott, bin ich müde. Die Woche war wieder so anstrengend, endlich kann ich mich von den Proben und Theaterabenden ausruhen, denn morgen, morgen ist Sonntag. Der gehört mir ganz allein. Ich werde schlafen, lange schlafen. Ich werde im Bade plätschern und mir nachher eine „spezial-slezakische" Haferflockersuppe kochen. Ich brauche mich nicht anzuziehen, kann herumlaufen, wie ich will, einfach herrlich.

So vor mich hinsinnend schlaf ich selig ein . .

rrrrrrrr . . . . Aus holdesten Träumen reißt mich das Telephon. Schlaftrunken lasse ich erst einmal den ganzen Apparat fallen und höre dann aus weiter Ferne: Ferngespräch aus Tegernsee . . .

„Ja, hallo, wer ist denn da?"

„Ich, mein Kind, dein greiser Vater. Was ist dir, bist du krank? Du bist verstimmt, die Stimme klingt ganz belegt. Du mußt sofort mit Opodeldok gurgeln."

„Aber, Papa, ich schlaf doch noch halb."

„Wieso denn, mein Kind, es ist doch schon 7 Uhr früh!"

„Aber es ist doch Sonntag heut, Papa."

„Aha, na, dann schlaf nur schön weiter, Greti, und was ich dir noch sagen wollt: wenn du heut auf die Straße gehst, dann halt dir den Mund zu, denn es ist windig und kalt."

Hier lächelt die Morgensonne durch die Verdunklung. Mit dem Ausschlafen ist es nichts. So sind die lieben Väter. Als ich den Hörer aufgelegt habe, denk ich zunächst ans Bad. Trällernd, wie sich das für eine Sängerin am frühen Morgen gehört, wandere ich ins Badezimmer und drehe sämtliche Hähne auf. O Graus, es kommt nix raus! Ich ruf den Portier an, der vorwurfsvoll erklärt:

„Aber in Ihrem Briefkasten steckt doch der Zettel, daß ein Wasserrohr geplatzt ist. Heut gibt es überhaupt kein Wasser."

Ein Pech, das nicht zu ändern ist. Gott sei Dank, denk ich, in der Küche steht noch ein Rest Tee. Den werde ich wärmen und mir ans Bett holen. Kaum getan — rrrrrr — die Türklingel. Seufzend beschlafrocke ich mich und eile hinaus.

„Wer ist da?"

„Ich — die Lotte —"

Aha, Lotte ist Krankenschwester und mithin daran gewöhnt, im Morgengrauen den Federn zu entschlüpfen. Ich muß öffnen.

„Heut ist doch Sonntag, und da dachte ich, daß Sie heute sicher auch einmal Ruhe und ein bissel Zeit für mich haben. Darum komme ich schon so früh."

Sie hat bereits den Teerest in der Kanne erspäht und stürzt sich darauf. Bevor ich protestieren kann, hat sie ihn ausgetrunken, meinen letzten Tee. Dann kommt sie zur Sache. Sie hat Kummer, Liebeskummer. Sie will sich am liebsten bis nach Hinterindien versetzen lassen, weil „er" untreu wurde. Ich soll ihr raten. Ich schlage ihr also vor, lieber nach einem anderen Objekt ihrer Zuneigung Ausschau zu halten. Getröstet schwirrt sie ab.

rrrrrrrr . . . . die Post. Eine Rechnung, ein Brief vom Finanzamt, der auch nicht heiter stimmt, und ein himmelblaues Schreiben.

„Liebste Freundin, wie wäre es mit einem netten Fest in Ihrer Wohnung, etwa unter der Devise „In Hawai" Die Damen sollen Blütenkränze tragen, die Räume würden wir drei Tage vorher ausschmücken. Wir bringen natürlich alles mit, was wir verzehren und trinken, und Sie besorgen die Prominenten, vielleicht Birgel, die Leander, Willy Forst und noch ein paar Größen. Es wird bestimmt sehr fesch . . ."

Gott, wie schön. Damit ich ein Fest gebe, will man mir die Wohnung verschandeln. Wirklich eine aufreizende Idee, und dieses besonders in einer Zeit, in der man gänzlich andere Sorgen hat. Nein, wird abgelehnt.

rrrrrrrr . . . . das Telephon.

„Liebstes Greterl, wir sind verzweifelt. Wir gehen morgen auf Wehrmachttournee und kriegen heut keinen Saal für die letzte Probe. Kannst du uns nicht dein Musikzimmer leihen, auf ein Stündchen?"

„Ich bin kein ungefälliger Mensch. Aus dem Stündchen aber wurde eine Marter von vier langen Stunden, aus den „wenigen Personen" ein Ensemble von einem guten Dutzend geräuschvoller Menschen.

„Margarethe, könntest du uns eine Kleiderbürste leihen?"

„Ja — und einen Punktroller und ein Bügeleisen — wir brauchen sie als Requisiten. Für ein wahnsinnig komisches Chanson . . ."

„Greti, ist dein Schnaps schon alle? Sonst, vielleicht hast du noch einn Schluck. Der Direktor ist ja soo erkältet. Und könntest du der Elvira nicht einen Tip geben, wie man Operette spielt, sie macht alles „auf große Oper".

Der Flügel stöhnt. Ich hocke gebrochen und in stiller Ergebung in meinem Schlafzimmer, ein Opfer der Gutmütigkeit und Menschenliebe. Wenn der Sonntag nur erst vorüber wäre. Morgen fangen die neuen Proben an, dann ist wenigstens Ruhe, und das Telephon werde ich auf Kundendienst umstellen lassen. Ich wünsche mir, im Wunderkoffer des seligen Märchen-Andersen davonfliegen zu können, irgendwohin, wo ich endlich, endlich allein bin und mich von den Strapazen meines „stillen Sonntags" erholen kann!

Aus Kunst und Wissenschaft

Die Preise der Deutschen Akademie

Die Bedeutung der Deutschen Akademie hat der Führer durch seinen Erlaß über die Deutsche Akademie und die Erhebung dieses Kulturinstitutes zur Körperschaft des öffentlichen Rechtes festgelegt. Die Verteilung der Preise wird in Zukunft alljährlich in einem würdigen Rahmen vorgenommen. In diesem Jahr in Wien. Der Preis für deutschkundliche Forschung wurde für 1941 dem Werk von Prof. Georg Baesecke „Vor- und Frühgeschichte des deutschen Schrifttums" (1. Band Vorgeschichte, Halle (Saale) 1940), verliehen. Der gleiche Preis wurde für das Jahr 1942 dem Werk von Prof. Dr. Dietrich von Kralik „Die Sigfried-Trilogie im Nibelungenlied und in der Thidrekssaga" (1. T. Halle (Saale) 1941) verliehen. Den Preis für wissenschaftliche Förderung zwischenvölkischer Geistesbeziehungen erhält für das Jahr 1941 Universitätsdozent Dr. Ulrich Noack für sein Werk „Nordische Frühgeschichte und Wikingerzeit" (München 1941). Für 1942 erhält den Preis für zwischenvölkische Geistesbeziehungen Universitätsdozent Dr. phil. Werner Reese mit seinem Werk „Die Niederlande und das Deutsche Reich" (Band 1, Berlin 1941).

Werke der Corneliuspreis-Träger

Ausstellung im Kunstverein Düsseldorf

Der Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen eröffnete eine Ausstellung von Werken von Albert Henrich und Karl Bilz als neuesten Trägern des Cornelius-Preises, der auch im dritten Kriegsjahr als schönes Zeugnis starken deutschen Zukunftglaubens verteilt werden konnte. Erweitert ist die Schau durch Arbeiten der mit einer „lobenden Anerkennung" ausgezeichneten Künstler Josef Pieper und Kurt Schwippert sowie einiger weiterer Bewerber, die in engerer Wahl gestanden haben, wie Erich Kuhn, Jupp Rübsam und der bewegliche, eindrucksoffene, vielseitige C. M. Schreiner, der reizvolle Arbeiten verschiedener Art (Statue, Tierplastik, Relief, Porträt) beisteuert, u. a.

Berufungen in die Reichskulturkammer

Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, berief auf Vorschlag des Präsidenten der Reichstheaterkammer den Staatsschauspieler Wolfgang Liebeneiner und den Geschäftsführer der Reichstheaterkammer, Dr. Hans Erich Schrade, in den Präsidialrat der Reichstheaterkammer. Auf Vorschlag des Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste berief Dr. Goebbels den Geschäftsführer dieser Kammer, Hans Meister, in den Präsidialrat der Reichskammer der bildenden Künste.

Karl Zeller zum 100. Geburtstag

Der Komponist des „Vogelhändler"

Der Rundfunk ehrte im Reichsprogramm den am 19. Juli 1842 zu St. Peter i. d. Au (Niederösterreich geborenen Komponisten Karl Zeller durch eine gehaltvolle Sendung. Der Tonschöpfer, der Hofrat am Unterrichtsministerium zu Wien war und 1898 in Baden starb, hat sich einen unverwelklichen Ruhmeskranz erworben durch seine Opern „Der Vogelhändler" und „Der Obersteiger", die auch heute noch im Repertoire der Bühnen zu finden sind.

Auf die Reichssendungen des Unterhaltungs-Konzertes am 22. Juli, von 16—17 Uhr, sowie auf die Aufführung von Robert Schumanns oratorischem Märchen „Der Rose Pilgerfahrt" im Deutschlandsender am 23. Juli, von 21—22 Uhr, sei besonders verwiesen.

Die Büchergilde Gutenberg

Ueber 500 000 Leser

Neben den zahlreichen Ehrungen, die dem Erfinder der Buchdruckerkunst, Johann Gutenberg, im Laufe der Jahre zuteil geworden sind, haben die deutschen Buchdrucker ihrem Meister ein lebendiges Mal in der „Büchergilde Gutenberg" gesetzt, die seit der Machtübernahme als Buchgemeinschaft der Deutschen Arbeitsfront im nationalsozialistischen Sinne weitergeführt wird. Sie hat unterdessen ihren Mitgliederstand verzehnfacht und heute die Zahl 500 000 überschritten. Diese Mitglieder werden in 55 Geschäftsstellen im Inland und 8 Geschäftsstellen im Ausland betreut. Die Büchergilde hat sich dadurch zu einem Instrument entwickelt, das einen kulturpolitischen Faktor darstellt. Ihre Leser rekrutieren sich in der Hauptsache aus Mitgliedern der Deutschen Arbeitsfront, d. h. also aus Arbeitern und Angestellten. Die Verlagserscheinungen, zur Zeit 265 Werke, sind Spitzenleistungen der deutschen Literatur und erfüllen ihre erzieherische Aufgabe nicht allein dem Inhalt nach, sondern wirken durch ihre Ausstattung fördernd auf den Geschmack und heben auch damit das Kulturniveau ihrer Mitglieder.

Granate explodierte nach 22 Jahren

Immer wieder wird auf die Gefährlichkeit etwa gefundener Geschosse, Granaten und Bomben, Handgranaten und dergleichen hingewiesen. Wie gefährlich es ist, wenn die ungeschickten Hände von unkundigen Erwachsenen oder gar von Kindern sich mit solchen Fundstücken befassen, das mag man ermessen, wenn man hört, daß sogar noch alte Geschosse aus dem Weltkrieg Tod und Verderben bringen können. Ein solcher Fall ereignete sich kürzlich in der Umgebung von Jever. Die Granate war als Kriegsandenken vor 22 Jahren in einem Garten aufgestellt worden, nachdem man sie damals auf einem Schuttwagen gefunden hatte. Jetzt wurden in dem Garten die Wege und Beete neu aufgeschüttet und verbessert. Dabei entfernte man unbekümmert auch die alte Granate, indem man sie auf einen Schuttwagen warf, da man sie für ungefährlich hielt. Schließlich landete sie irgendwo am Wege. Hier wurde sie alsbald von Kindern aufgestöbert, denen dieser Fund natürlich großen Spaß machte. Unglücklicherweise kam kein Erwachsener dazu, als die Kinder sich daran machten, das alte Geschoß auf ihre Weise genau zu untersuchen. Der Anführer dabei war ein 12jähriger Junge, der erst kürzlich von schwerer Krankheit genesen war. Der unwissende Junge schlug — so unglaublich das klingt — mit Hammer und Beil auf die alte Granate ein. Diese explodierte plötzlich. Der Junge wurde auf der Stelle getötet.

Empfehlungen

Zurückgekehrt! Dr. F. Lange, Hermann-Göringstr. 38. a387
Praxis wieder aufgenomm.! Walter Moeller, Barmen, Ludendorffstr. 5, Teleph. 52875. x19
Schreibmaschinen repariert u. verleiht: W. Bräer, Bahnhofstr. 20, Telephon 26891.
Gartenkies noch vorrätig. Ba., Gr. Flurstr. 21, Fernspr. 59261.

Automarkt

NSU. - Fiat. Limousine, 1000 ccm, **geringer Brennstoffverbrauch,** mit Schiebedach zu verk. Albert Zeisler, Vohwinkel, Kaiserstraße 108

Vermietungen

Biete kl. Haus, 4 Zi. m. Gart., a. Rde. Obervarn., suche 2 Zi. Nordst. Elberfeld. Ang. E 7703 Geschst.
Tausch, Biete 3 ar. Z. u. Msd. in U.B. Suche 2—3 Z.-W. Ang. B 3910 B.
2 schöne, kl., abg. Mansd., Miete 17 Mk., geg. 2 gröss. od. 3 kl. zu tauschen gei., Nähe Wuppertelb. Angeb. u. R 647 Fil. in Oberba. †
Großes Zimmer m. Zentralheiz. elektr. Licht und Küchenbenutzung wird kostenlos zur Verfügung gestellt. Gegenleistung: Verwaltung einer Etage, auch nebenberuflich. — Angeb. unter Tel. 203 25 od. unt. E 7855 an die Geschst. ds. Bl.

Mietgesuche

Ingenieur sucht 4—6-Z.-Wohnung mit Bad, in guter Lage, sofort oder später. Angebote unt. R 650 an die Filiale in Oberbarmen. †
Wohnungstausch Wuppertal-Berlin. Gesucht: 2—5-Zim.-Wohng. in Wuppertal, Barmen bevorzugt, geboten 3½-Zim.-Neubau-Wohng. mit Bad, Berlin-Zehlendorf. Ang. unter E 2339 an die Geschst. f88
Ruh. Mieter sucht ein leeres Zim. in Elberfeld. Ang. E 7731 Geschst.

Möblierte Zimmer

Straße der SA 165a, I.: Schön möbl. Zimmer an Herrn zu verm.
Saub., möbl. Mans.-Zim. an berufst. Frl. oder Herrn zu vermieten. Ba., Große Flurstr. 22. p.†
Berufst. Herr sucht sofort oder später Zimmer mit Kochgelegenheit. Angeb. unter E 7554 an die Gst.
Möbl. 2-Zimmer-Wohn. mit Küchenbenutzung zu mieten gesucht. Ang. unt. E 2350 Geschst. e64
Freundl., möbl. Zim. von berufst. Frl. mit Kochgel. gei. Bis 8 Mk. d. Woche. Ang. 7631 Gst.
Berufst. j. Frau j. l. o. möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit, bald. Ang. unter E 7688 an die Gst.

Stellen-Angebote (männl.)

Als Assistent des Betriebsführers technisch begabter Angestellter, der neben allgemeinen betrieblichen Kenntnissen mit der Akkordberechnung vertraut ist, sow. mit auffassen kann, sofort gesucht. Ang. mit Geh.-Anspr. und Ang. des Alt. u. bish. Tätigk. E 2767 Gschst.
Perf. Heiz.-Monteure. Rohrschweißer. Heizungs-Helfer werden jederzeit für Großbaustellen sofort oder für später in Dauerstellg. ges. **Walter Link,** Ingenieur-Büro f. Zentralheizungen und Warmwasserversorgung, Eisenach i. Thüring., Clemensstraße 5. u192
Stahlwerke Braunschweig, G. m. b. H. Wir suchen zu sofort u. laufend für unsere Abteilungen: **1. Preßbau (Kennwort W 1)** mehrere Maschinenarbeiter f. die Automatendreherei, mehrere gelernte Dreher für Gesenk- u. Torndreherei, mehrere angelernte Dreher für Gesenk- und Torndreherei. **2. Gesenkschmiede (Kennwort W 2)** mehrere Gesenkschmiede, mehrere Härter u. Vergüter, mehrere Hammerführer, mehrere I. und II. Reckschmiede, mehrere Hobler, mehrere Presser, mehrere Metallwärmer, mehrere Hilfsarbeiter, mehrere Elektroschweißer, mehrere Metallbohrer. **3. Versuchsanstalt (Kennwort W 5)** mehrere Temperaturmesser. **4. Schmiedepreßwerk (Kennwort W 6)** mehrere I. und II. Pressenschmiede, mehrere I. und II. Ofenleute, mehrere Pressenführer, mehrere Metallgießer, mehrere Preßgehilfen, mehrere Revisoren, mehrere Kranführer. — **5. Werksbahn (Kennwort St. Ba.)** mehrere Rangierer, mehrere Dampflokführer, mehrere Diesel-Lokführer, mehrere Wagenschreiber, mehrere Weichenwärter, mehrere Rottenarbeiter, mehrere Hilfsarbeiter. **6. Ofenbau (Kennwort W. 8)** mehrere Schlosser. — Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, seh. Lohn, Lohnansprüchen und Spezifizierung der seitlang Tätigkeit, sowie Angabe des frühesten Dienstantritts und Kennworts sind zu richten an: Stahlwerke Braunschweig G. m. b. H., Watenstedt über Braunschweig, Abteilung G. 1. u80
Dreher gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes wird erteilt. Angeb. unter E 2319 an die Gst. f8071
Stanzer für leichte Textil-Stanzarbeiten gesucht Walter Wille, W.-Elb., Ad.-Hitlerstr. 111. s9365
Spritzlackierer finden innerhalb unseres Betriebes Dauer- od. Aushilfsstellung, selbst stundenweise. — Angeb. u. E 2406 an Gst. r9613
Betriebszuschneider f. Herren-Oberbekleidung ges. Leisten & Co., Elberfeld, Uellendahlerstr. 6. r9579
Heimarbeiter für Sattlerei-Betrieb (Handnähen) sofort gesucht. — W. Küde & Co., G. m. b. H., Elb., Ronsdorferstraße 57—61. r9594
Aufpasser (innen), auch ältere, für ganze oder halbe Tage sofort gesucht. Textilwerk Carl Friedrich, Elberfeld, Vogelsangstr. 9. b160
Zuverl. Kraftfahrer gesucht, Wilh. Wolzenburg, E., Str.d.SA 191
Kutscher, auch Invalide (guter Pferdepfleger), für leichtes Fuhrwerk (zweisp.), sofort gesucht. Angebote unter B 341 Barmen. 3074f
Packer von Seidenweberei gesucht W.-Elbf., Vereinstr. 19—19a. r9497
Wachleute werden zu günstigen Bedingungen bei Gestellung v. Unterkunft, Verpflegung u. tlw. Bekleidung gesucht. Schriftl. Bewerbung an d. Wachdienst Westfalen — Auslandseinsatz —, Bielefeld, Jöllenbeckerstraße 14. Tel. 3565. u51
Wachposten, auch gesetzten Alters, für besetzte Westgebiete sofort gesucht. Freie Unterkunft, Verpflegung und Bekleidung. Bewerb. erbeten an **Düsseldorfer Wach- und Schließgesellschaft Düsseldorf,** Bismarckstraße 44—46. a367
Zur Bewachung in Elb. wird ein Mann sofort gesucht. Angebote unter E 2407 an die Gst. f8161

Stellen-Angebote (weibl.)

Kontoristin, die die Schreibmasch. und Stenographie einigermaßen beherrscht, zum sofortigen Eintritt gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Angeb. u. E 2071 an die Geschäftsst. ds. Bl. 49252
Gisela sucht für ihren Bezirk Bergisch-Land für ihren Außendienst noch einige geeignete Damen und Herrn, denen vom 1. Tage an außer festen Vergütungen noch Leistungszulagen gewährt werden, die ein besonders gutes Einkommen erschließen. Auch halbtägige oder nebenberufliche Mitarbeit möglich. Persönl. Rücksprache zwischen 16 u. 18 Uhr mit unserem Bezirksleiter Herrn Artur Teichmüller, W.-Elbf., Hochstr. 67a. Schriftliche Bewerbungen an die Gisela A.-G., Fil.-Dir. Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße Nr. 57 Kennz. 8742, erbeten. d8406
Tücht. Stenotypistin zum sofortigen Antritt gesucht. Angeb. an: Hamba, Maschinenfabrik, Wuppertal-Barmen, Höhne 42. 2959a
Lebensmittelverkäuferin sofort gesucht. Hermann Wolff, Wpt.-Vohwinkel, Telephon 344 24. e63
Servierfräulein für ganze oder halbe Tage sofort oder später ges. Eventl. Kost und Wohn. im Hause. Café Röth, E., Grünstraße 27—29.
Hilfskraft für leichte Arbeit in Näherei wahlweise nachmittags od. vormittags für halbe Tage sofort gesucht. E., Lucasstr. 21, I. r9591
Gummiriemendreherinnen zum baldigen Eintritt ges. Brögelmann & Dicke, W.-Wichlinghausen, Bartholomäusstraße 100. 8729
Bondrollerin vormittags gesucht. W. Windgassen, Wichlinghausen, Königsberger Straße 55. 3083f
Heimarbeiterinnen für lohnende Handnäharbeiten sofort ges. Carl Leschns & Co., Wuppertal-Ba., Siegesstraße Nr. 112. 3039f
Frauen und Mädchen f. leichte Dreh- und Bohrarbeit bei guter Verdienstmöglichkeit sofort gesucht (evtl. auch für halbe Tage). Lebrecht Tigges, Schraubenfabrik u. Kaffondreherei, W.-Cronenberg, Abt. 1 Kemmanstraße 26; Abt. 2 Unterkohlfurth 76. Telephon 714 00. f21
Mehrere Frauen u. Mädch. als Hilfsarbeiterinnen für saubere, leichte Akkordarbeit sof. ges. Ernst Hinnenberg jr., E., Neue Nordstr. 11
Hilfsarbeiterinnen, ganze und halbe Tage, für leichte, saubere Beschäftig. gesucht. Meise & Möckina, Wuppertal-Vohwinkel. e63
Hilfskräfte, 30—50jähr., für den Pflegedienst auf d. Infektionsstationen werden geg. Gehalt u. Verpflegung eingestellt. Meldung. an die Oberin der Städt. Ferd.-Sauerbruch-Krankenanstalten Wuppertal-Elberfeld, Arrenberger Straße 20—54. f149
Aelt., kinderl. Hausmädchen für Privat-Landhaus (Dönberg) gesucht. Vorzustellen: Café Turmhof, Wuppertal-Elberfeld. f8108
Haushilfe f. ½ o. ¾ T. od. mehrm. wöchentl. ges. Ang. E 7469 an Gst.
Hausgehilfin gesucht, Frau Fritz Hartkopf, Wuppertal-Hahnerberg, Theishahner Straße 16. f51
Hausgehilfin oder Pflichtjahrmädchen gesucht. Privathaushalt mit zwei Kindern. Frau Werner Greeff, Rittergut Haus Düssel, Telephon Dornap Nr. 223. d8464
Stütze od. Hausangestellte, erfahren in Hausarbeit und Kochen, für Etagenhaushalt gesucht. Frau Alfred Frese, Wuppertal-Elberfeld, Ronsdorfer Str. 380. Tel. 206 17.
Morgenhilfe für 2—3mal in der Woche ges. Vohwinkel, Schlieffenstraße 63. Telephon 355 25. e63
Saubere Frdu. welche gut bürgl. kochen kann, als Wirtschafterin für frauenlosen Etg.-Hausb. ges. Ausführliche Angeb. mit Bild (welches zurückgef. wird) nebst Gehaltsanspr. unter Nr. 201 an die Filiale ds. Bl. in Solingen-Wald. e342
Saub. Putzfrau f. Büroräume gesucht. Telephon 551 68. 3087f
Ehrl. Mädchen, sauber u. fleißig, für Geschäftshaushalt gesucht. Metzgerei Willi Nolzen, Rentscheid-Lüttringhausen, Gertenbachstr. 29a.
Ordentliche Putzfrau f. einige Stunden in der Woche in frauenlosem Haushalt ges. Ang. E 727368.
Mehrere Putzfrauen, auch für halbe Tage, sofort gesucht. Rahm & Kampmann, Gld., Dorpmüllerstraße 16. Ruf 221 81. s9328
Saub. Putzfrau Samstagsnachmittags für Kontorräume sof. ges. Ewald Möhus. Tel. 711 10. f22
Zuverl. Putzhilfe für einige Vormittage in der Woche gesucht. Neue Friedrichstraße 1, II. 1× sch.

Vermischte Anzeigen

Wer kann 50—60 Kragen wöchentlich in Heimarbeit anfertigen? Quinkenstein, Gld., Neuenteich 89.
Welche Firma baut Entstaubungsanlage, evtl. mit Ventilator, in einer größeren Schreinerei? Paul Koch, Pat.-Liegebetten, Solingen-Ohligs, Erlenstr. 1. Tel. 336 64. f469
Einkochkessel, mögl. auch Gläser, gesucht gegen neue Tüllbettdecke (2 Betten) oder Stores. Angebote unter B 7288 an Geschst. f8127
Biete Stoff f. Damen-Regenmantel. Suche gr. Einkaufstasche. Angebote unter B 3642 an Gst. Barmen.
Wer strickt mit Masch. Damen-Wäsche und Trachtenweste? Angeb. unter B 3813 an Geschst. Barm.
Heizkissen, 110 V., geg. 220 V. z. tauschen. Horst-Wessel-Pl. 21, Lad.
Biete schön. Eichen-Stubl, Sitz und Rück. gepolst., geg. H.-Schube, Gr. 42. W.-Elb., Nordstraße 43.
Sehr gute Da.-Tula-Armb.-Uhr gegen Herren-Wintermantel mittl. Größe zu tauschen gesucht. Angebote unter E 7616 an Geschst.
Dkibl. lange Strandhose, Gr. 42, ges. Biete schw. Seidenkl., geeign. f. Trauer. Ang. E 7227 an Gst.
Schwz. Schaftstiefel, 42, gut erh., geg. gleichw. Damenschuhe, 39, zu tauschen. Ang. B 3854 Geschst.
Leselampe (neu) gegen Anzug, Größe 48, zu tauschen. Thelen, Wpt.-Barmen, Oberdörnen 91a.
D.-Lacksch., gt. erh. (39) geg. Gr. 41 oder auch Herrenschuhe, 43, zu tauschen. Ang. unter E 7682 Gst.
Biete: F. u. Reiseschreibmasch. Suche: Couch oder 2 Polstersessel. Ang. P 75 an Fil. Ronsdorf. 189
Ho.Da.-Schnürsch., Gr. 41, wenig getr., geg. gut erh. D.-Ledertasche od. leichten So.-Mt. (44) zu t. Ang. D 209 Fil. Grifflenberg
Biete eleg. D.-Lederschuhe, 38, neu, suche Som.-Mant., f. alt. starke Dame, bei Zuzahl. Ang. E 7763 Geschst.
Kinderwagen, gut erh., gegen Sportwagen zu tauschen gesucht. — Ebbinghaus, Elberf., Hedwigstr. 24
Welche Frau übernimmt für alleinst. Hrn. d. Waschen u. Ausbess. der Wäsche. Ang. E 7733 Geschst.
Alle die noch Schuhe bei verstorb. Schuhm. Gummersbach haben, werden ersucht, binnen 8 Tage dieselb. abzub. K. Werth, Kl. Bandstr. 8.
Cut m. Weste, gut erh., Größe 50-52, geg. Da.-Wintermaniel, Gr. 46, zu tsch. Ang. E 7735 Geschst.
3tür. Nußb.-Kleiderschrank gegen Wohnz.-Schrank zu tauschen. Ang. unter E 7293 an Geschst. r9619
Radio gegen Parlophon-Plattenspieler oder Kleinbildkamera zu tsch. gei. Ruf 338 32 nach 18 Uhr. r9618
Nebenberuflich erledige ich als Fachmann die **Buchhaltung** u. a., außerd. **besondere Fragen** d. Geschäfte kl. gewerbl. Untern. Ang. E 7704 G.
Kl. Allesbrenner geg. kl. Haargarn-Teppich zu tauschen gei. Ang. unt. D 208 an Fil. Grifflenberg.
Welch. Schneid. würde m. ein. Anzug wenden? Ang. E 7664 Gst.
Tausch. Biete gut erh. Damenschuhe mit hohem Absatz, Größe 37, suche 13 Rollen Küchentapete. Telephon unter W.-B., Nr. 582 22. 1741
Gr. Zinkbadewanne geg. Röhr. für Volksempfänger zu tauschen ges. Angebote unter E 7615 an Geschst.
Kinderwäsche geg. Strandanzug z. t. ges., Gr. 46. Ang. E 7571 Gst.
Suche Erholung auf d. Lande. Angebote unter E 7573 an Geschst.
Biete reinw. D.-Badeanz., Gr. 44, neu. Suche D.-Schuhe, Gr. 37-37½, neu, od. K.-Schuhe, Gr. 26, neu. Hedwigstr. 17, I.
Mod. Anthrazit-Dauerbr.-Of. gegen Allesbrenner zu tauschen. Angeb. u. S 8 an Fil. in Sonnborn
Neue schwz. H.-Halbschuhe Nr. 42½, geg. gleichw. Nr. 44 zu tauschen ges. Scheer, Südstr. 69, pt.
Suche Ledermantel 44, Biete Damen-Regenmantel, Kleiderseide, 2 Kopfkissen, alles neu. Schriftliche Angeb. unter B 3819 an Gst. Ba.
Schön. Zuchthahn (w. Leghorn) geg. Tunatiere (Gefl. od. Kanin) zu tsch. B., Görlitzerstr. 4. Tel. 57627.
Biete Tapeten. Suche Anzug, Gr. 46—48. Ang. u. B 3816 Ba.
Gt. Haara.-Läufer, 5 Mtr., 25 M., Dekorationsstoff 30 Mk. zu vk., ev. Tausch geg. Sportwag. mit Zubeh. A. Graf, B., Lindendorfstr. 180.
Neues Roneusil-Besteck, 36 Teile, geg. gebr. Haargarn-Teppich, 3—4, zu tsch., ev. Zuzahl. **Standuhr,** eich., 60 M. Langobardenstr. 30, p. lks.
Gut erh., jugendl. Wintermantel mit Bieberbesatz, Gr. 40-42, geg. weiße Trachtenjacke od. Wollkl. zu tauschen. Ang. B 3836 Gst. Ba.
Schw. D.-Schuhe Gr. 37, mit Blockabs., geg. 37½ zu tausch. Frau ter Meer, Ba., Ehrenstraße 3.
Schöne Chais.-Decke geg. H.-Stoff zu tausch. Ang. B 3815 Ba.
Suche Kinderschuhe Gr. 31. Biete Schuhe Gr. 28, und Hose für 12jähr. und Waschkessel. Schmidt, Elberfeld, Neuenteich 43. s9344
Elektr. Heizsonne, 110 Volt, geg. Einkochkessel od. nur Einsatz mit Zubehör für Einkochkessel zu tauschen gesucht. Schmitz, Elberfeld, Marienstr. 116. Ruf 322 35. s9343
Biete hell. D.-Seid.-Mant., 44/46, 4 m schw. Seide, H.-Anz. u. eleg. Mant., Gr. 50, u. Stief., Gr. 42, f. bl. D.-Seid.-Mant., neuw. Allesbr., L.-Tepp., 2×3, 2 St., at. Matr. E7571
Anstreicher! Wer streicht 20 Fenster? Material vorhanden. Angeb. unter B 3827 an Geschst. Barmen.
Buchhalter schreibt noch Bücher bei nach Feierabend. Angebote unt. B 3824 an Geschäftsst. in Barmen.
Suche Einkoch-Appar. Biete gt.-Wringmaschine od. Parade-Bettgarnitur. Ang. B 3828 Gst. Ba.
Wer strickt und stickt mir eine Kindergarnitur. Handarbeit. Grete Marr, B., Helgoländerstr. 13.
„Aufbruch z. Jagd", gerahmt, Kupferst., 72×83 cm, u. Gemälde v. Defregger, 40.—. Nehme auch Rad., Laufw. od. Schallpl. Ruf 323 92.
Tausch. Schwz. Ueberz. m. Samtkr., Gr. 52, u. Cut geg. Chaisl. od. Couch. Ev. Nachz. E., Gesundbrunnenstr. 71, II.
Gute H.-Jacke. Gr. 46, m. Weste geg. Oberbemd., Gr. 36/38, od. Stoff z. tsch. gei. Angeb. E 7620 Geschst.
Helle D.-Halbsch., Gr. 39, fl. Abs. u. hohe Kindersch., 35, g. Einkochglas, u. Büchs, z. t., Vogelbauer für 5 Mk. zu vk. E., Schuckertstr. 36, p.
Kind.-Sportwag. geg. tiefg. Puppenwagen oder Dreirad zu tauschen. Pantzold, Elbf., Mainzer Str. 19.
Biete: 12 Rollen Küchentapeten geg. Radio zu tsch., evtl. Zuzahlg. Daselbst 4 Scheckalben, je 10 Mk., zu verk. Ang. E 1684 Gschst. f181
Kfm.-Ehep. sucht Ferienaufenthalt sofort od. später für 2—3 Wochen. Eilang. B 3852 Gst. Bm.

Modernes Ufa-Palast
Theater, W.-Elberfeld — W.-Barmen
Ab Dienstag: Erstaufführung in Wuppertal
LIL DAGOVER
Kleine Residenz
Fritz Odemar - Johannes Riemann.
Ein Film reizender Einfälle und mit idealer Besetzung!
Die Deutsche Wochenschau
„Bergsommer", Kulturfilm.
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!
Beginn: 2.30 Uhr, 5.00 Uhr, 7.30 Uhr

UNION
Ab Dienstag: In Wiederaufführung:
Des jungen Dessauers grosse Liebe
Fürstensohn und Bürgermädchen
Willy Fritsch - Trude Marlen
Kulturfilm: TINTENFISCHE
Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche haben Zutritt

Capitol Ufa Odin
Theater, W.-Elberfeld / Palast, W.-Barmen
Ab Dienstag: Wiederaufführung des glänzenden Lustspiel-Ensembles.
Hans Moser - Theo Lingen
Sieben Jahre Pech
Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche zugelassen!
Beginn: 2.30 Uhr, 5.00 Uhr, 7.30 Uhr

Modernes Theater Vohwinkel
Ab Dienstag bis Donnerstag:
Kampfgeschwader Lützow
Die Deutsche Wochenschau
Jugendl. zugel. Beg.: 2.20, 4.50, 7.20 Uhr

Zeichen und Name
BAUER & CIE
bedeuten für Sie
SANATOGEN
FORMAMINT
KALZAN

Wir haben uns verlobt. Lieselotte Vogt, Robert Horn, z. Zt. Wehrm. Wuppert.-E., Wirkerstr. 58 - Franzenstr. 16. Im Juli 1942. •

Ihre Verlobung geben bekannt: **Elisabeth Otta** geb. Steimel, **Emil Rüggeberg.** Wuppert.-Oberba., Auf der Bleiche 17 - Hügelst. 75, Juli 42.

Wir haben uns verlobt. — **Ilse Romünder, Heinz Maul,** z. Zt. bei der Kriegsmarine. Wuppertal-Ba. (Wichlinghauserstr. 19 — Heckinghauserstr. 183), den 18. 7. 1942.

Wir haben uns verlobt. **Helga Sassen, Heinz Pepersack.** Wuppt.-E., Zimmerstr. 37, Pilsen-Protektorat, den 19. 7. 1942. •

Ihre Verlobung geben bekannt: **Hilde Becker, August Karls,** z. Zt. Wehrm. Wuppertal-Ba. (Sedanstr. 132 - Bogenstr. 28), den 22.7.1942. †

Ihre Vermählung geben bekannt: Dr. iur. **August Spring, Christel Spring,** geb. Maskord. Stettin - Wuppertal-Ba., Borkumer Str. 21, den 21. 7. 1942. †

Ihre Vermählung geben bekannt: **Jakob Wilzbach, Anneliese Wilzbach** gb. Vesper. Wuppert.-Nächstebreck, Haus Juliana, 21.7.1942.

Max Hans **Uwe.** — Unsere Hildegard hat ein Brüderchen bekommen. In Dankbarkeit: **Margot Folger** gb. Schlieper, **Erwin Folger.** Wuppt.-Ba., Roseggerstr. 3 (z. Zt. Landesfrauenklinik, privat), den 17.7.1942.

Rolf Günter. — Unser dritter Junge ist angekommen. In dankbarer Freude: **Kläre Temmink** gb. Winkelströter; **Reinhard Temmink,** z. Zt. Wehrm. Wuppt.-E. (Quellenstr. 22, z. Zt. Landesfrauenklinik), 16.7.1942.

Manfred - Klaus Dieter. In großer Freude zeigen wir die glückliche Ankunft von zwei strammen Jungens an. **Irmgard Wegener** geb. Schmidt, **Fredie Wegener,** Wuppt.-E. (Brunnenstr. 41, z. Zt. Landesfrauenklinik), den 16. 7. 1942. •

Die glückliche Geburt ihrer zweiten Tochter zeigen hoch erfreut an **Willi Engelhardt,** Feldw. in einem Pion.-Batl., **und Frau** Heide geb. Spiwocks. Hamburg-Harburg, z. Zt. Grenzach (Baden), Köchlinstr. 4, den 16. 7. 1942. 1743

Die glückliche Geburt unserer kleinen Ursel zeigen in dankbarer Freude an: **Gertrud Degenhardt** geb. Herring; **Bernhard Degenhardt.** Wuppertal-E. (Gerberstr. 20, z. Zt. Landesfrauenklinik), 19.7.1942.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein treusorgender, unvergeßlicher Mann, mein lieber Vati, unser guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Werner Orschel

Gefreiter

Fahrer in ei. Panzerjäger-Regt.

am 30. 6. 1942 einer am vorhergehenden Tage erlittenen schweren Verwundung erlegen ist. Er schied im Alter von 30 Jahren von uns. Auf einem Ehrenfriedhof im Osten haben die Kameraden den für das Vaterland Gefallenen zur letzten Ruhe gebettet. — In tiefem Schmerz:

Frau Elfriede Orschel geb. Oxé **und Friedhelm; Familie Tim. Orschel und Angehörige; Artur Oxé.**

Wuppt.-Ba. (am Clef 58), Wuppt.-Vohwink., Landwehr, Woosmer in Mecklenbg., Radevormwald, New York, den 17. 7. 1942.

Wir trauern um den Verlust eines lieben, unvergeßlichen Arbeitskameraden. 3142f

Firma Schaeffer-Homberg GmbH. Wuppertal-Ba.

Plötzlich und unerwartet traf es uns. Mein lieber, herzensguter und treusorgender Mann, mein lieber Vater, guter Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Erich Heinze

Oberschütze

ist am 14. 7. 1942 im Alter von 32 Jahren an einer Krankheit in einem Reservelazarett verschieden.

In tiefem Schmerz: **Elfriede Heinze** gb. Schneider; **Söhnchen Wolfgang und Anverwandte.**

Wuppt.-Ba., Tannenstr. 142a, Dortmund, Düsseldorf, den 18. 7. 1942.

Beerdigung 21. 7., 14 Uhr, von der ev. Kapelle Wuppt.-Ba., Ob. Lichtenplatzerstr. 303 aus, auf dem Ehrenfriedhof. 3153a

---

Wir erhielten von seinem Kompanieführer die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter, unvergeßlicher Sohn und Bruder

Paul Kohleick

Soldat

am 30. 6. 1942 im Osten im Alter von 18 Jahren den Heldentod fand.

In tiefem Schmerz: **Paul Kohleick und Frau** Elfriede geb. Rittinghaus; Gefr. **Günter Kohleick,** z. Zt. Wehrm., und alle, die ihn lieb hatten. 349b

Wuppt.-Ba., Oberwall 61, 17.7.1942.

Wir verlieren einen treuen Arbeitskameraden. **Fa. Vorwerk & Co.**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute nacht 2.10 Uhr mein innigst geliebter, treuer Mann, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Ranglermeister i. R.

Karl Freund

im Alter von beinahe 77 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden.

In tiefer Trauer: **Frau Mathilde Freund** gb. Lemmer **und Kinder.**

Wuppertal-E., Cronenbergerstr. 106, Barmen, Essen, Cronenberg, 18.7.42.

Beerdigung 22. 7., 15 Uhr, ref. Friedh. Hochst. Zugedachte Kranzspd. zur Friedhofskapelle erbeten.

Die Beerdigung unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Enkels, des Matrosengefreiten **Karl Schumacher,** findet Dienstag, 21. 7., 15 Uhr, Unterbarmer Friedhof, statt.

Wuppertal-Ba., Heinkelstr. 4.

Max Jäger und Frau Emmi geb. Simon. •

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. **Geschwister Mönig.** •

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen 11¾ Uhr unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Möhler

nach kurzem Leiden im Alter von 60 Jahren heimzurufen. — In stiller Trauer, im Namen der Hinterbliebenen:

August Hurschmann und Frau Pauline geb. Möhler.

Wuppt.-E., Breslau, Essen, 17.7.42.

Beerdigung 22. 7., 11 Uhr, ref. Friedhof Varresbeck. k8076

Heute nachmittag gegen 15 Uhr entschlief ruhig nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigst geliebter Mann und treuer Lebenskamerad, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Walter Koch sr.

im 76. Lebensjahre. — In stiller Trauer:

Therese Koch geb. Feldmann; **Walter Koch jr. und Frau** Mary gb. May; **Frau Ww. Erna Frickenhaus** gb. Koch **und 2 Enkel.**

Wuppertal-E. (Calvinstr. 13), USA., München, den 16. 7. 1942.

Die Beerdigung hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden. k8102

Gott hat heute morgen 12½ Uhr unsere geliebte Mutter

Frau Paula Nagel

geb. Bleckmann

nach schwerem Leiden im Alter von 73 Jahren abberufen. — In tiefer Trauer:

Dr. Werner Nagel und Frau Maria gb. Grobel; **Herbert Nagel und Frau** Maria geb. Müller; **Hanna Nagel.**

Wuppt.-E., Vogelsaue 33, Berlin Siemensstadt, den 18. 7. 1942.

Beerdigung 22. 7., 16 Uhr, Friedhofskapelle Hochst. Feierliche Exequien am gleichen Tage, 8 Uhr, in der St.-Josefs-Kirche. •

Gott der Allmächtige nahm heute nach langem und schwerem, geduldig ertragenem Leiden meine gute Frau, meine liebevolle und treueste sorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Agnes Karwath

geb. Beckers

in ihrem 61. Lebensjahr zu sich. Vorbereitet durch die heiligen Sterbesakramente, hauchte sie friedvoll ihr Leben aus, das erfüllt war von unermüdlicher Fürsorge. — Im Namen aller Hinterbliebenen:

Emil Karwath, Architekt, Dillingen-Saar; **Dr. Karl-Emil Karwath,** Leutnant, z. Zt. Wehrm.;

Berlin, den 16. 7. 1942.

Die Beisetzung findet in aller Stille in Berlin auf dem Hedwig-Friedhof statt. — Seelenamt Herz-Jesu-Kirche Elberfeld 27. 7., 8 Uhr.

Heute nacht gegen ½2 Uhr entschlief sanft nach langen Jahren qualvollen Leidens, das sie mit rührender Geduld ertrug, meine liebe Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Jansen

geb. Zerres

im Alter von 48 Jahren. — In tiefer Trauer:

Hans Dieter Jansen; Familie Zerres und Zanner.

Wuppertal-Ba., Düsseldorf-Oberkassel, Berlin, 18. 7. 1942. — Trauerhaus Düsseldorf-Oberkassel, Düsseldorfer Str. 114.

Exequien 22. 7., St.-Antonius-Pfarrkirche 9 Uhr, Sonderfall 10½ Uhr. — Beisetzung am gleichen Tage 15 Uhr Kapelle Heerdter Friedhof.

Samstag morgen 9½ Uhr verschied plötzlich und unerwartet nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unser einziges, liebes Kind

Ilse

im Alter von 24½ Jahren. — In tiefem Schmerz:

Paul Bartsch und Frau Rosa geb. Schollasch **nebst Anverwandten.**

Wuppt.-Ba., Krautstr. 29, 19.7.1942.

Beerdigung 22. 7., 15 Uhr, Kapelle des Friedhofs Norrenberg. †

Wir danken allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlich für treues Gedenken anläßlich des Heimganges meines geliebten Mannes, unseres guten Vater und Großvaters. **Wilhelmine Bökenkrüger und Kinder.** Wuppertal-E., Oberstraße 15, im Juli 1942. •

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichen Dank aus. **Familien Busch, Koch und Höhmann,** Wuppt.-Ba., Juli 1942.

Verloren / Gefunden

Braune Brieftasche verloren mit Führerschein, Pol.-ϟϟ-Ausweis und 50 Mark. Kann als Finderlohn der Finder behalten. Abzug. Feuerwache., Ba., Hans-Hilbertstr. 10—12

Die erk. Person, w. Freitag, d. 17., zw. 5—6 Uhr, Straßenbahn 2.4, den Schirm mitn., wird um Rückg. beim Fundbüro der Straßenbahn, Altermarkt, Barmen, ersucht. 3154a

Gold. Damen-Glieder-Armbanduhr Elbf., Kaufhof, verloren. Geg. Belohnung abzugeben in der Filiale ds. Bl. in Vohwinkel. •

Helle Hornbrille Samst. vorm. Varresbeckerstr. verl. Geg. Belohn. abzugeben, Varresbeckerstraße 34.

Br. Geldtasche mit Inhalt verloren. Wiederbringer erh. gute Belohng. Abzug. E., Paradestr. 42. I.

Silb. Nadel verloren. Wiederbr. Belohnung. E., Brüningstr. 15, I. •

Gold. Gliederarmband Freit. morgen Stadtmitte verl. Geg. gute Belohnung abzug. B., Freiligrathstraße 64. Telephon 584 70. 3156a

Kl. Handtasche Samstag vorm. Wuppermannstr. verl. Da notwendige Arbeitsbrille u. Füllhalter, w. dringend um Abgabe gebeten. Geg. Belohn. abzug. B., Emilienstr. 41.†

Br.-wß. kar. Kindermäntelchen in Oberb. verl. Wiederbr. Belohnung. Böns, B., Bredde 20a.

Schäferhund entl. (Fanny). Wiederbringer Belohnung. Noß, Barmen, Oberdörnen Nr. 83a. †

6. Bekanntmachung über die Regelung des Kleinverkaufs von Tabakwaren.

Die Tabakkontrollkarten und Ausweise für die Zeit vo 1. 8. 1942 bis 31. 12. 1942 werden **auf Antrag** wie folgt ausgegeben:

1. **Kontrollkarten** an Personen, die in **der Personalkartei des hiesigen Wirtschaftsamtes geführt werden** und zwar:
   a) **männliche** Personen, sofern sie **das** 18. **Lebensjahr vollendet haben** (Kontrollkarte „M"):
   b) **weibliche** Personen, sofern sie **das** 25. **Lebensjahr, aber noch nicht das** 55. **Lebensjahr vollendet haben** (Kontrollkarte „F"):
   c) **weibliche** Personen **unter** 25 **und über** 55 **Jahre,** sofern sie **nachweisen,** daß **ihr** Ehemann oder **mindestens ein unverheirateter Sohn** zur Wehrmacht oder gleichgestellter Verbände eingezogen ist (Kontrollkarte „E"):
   d) **ausländische Arbeiter** und **Arbeiterinnen,** mit Ausnahme polnischer und russischer Arbeiter und Arbeiterinnen, unter denselben Voraussetzungen wie zu a) und b), sofern sie **nicht in geschlossenen** Lagern **untergebracht** sind (Kontrollkarten „M" und „F"):
   e) **polnische** und **russische Arbeiter** unter denselben Voraussetzungen wie zu a) (Kontrollkarte „P"); Arbeiterinnen sind ausgeschlossen.
2. **Kontrollausweise** an Personen, die sich **vorübergehend** in Wuppertal aufhalten, und zwar:
   a) **Fronturlauber der Wehrmacht** und **Kommandierte** von **Fronttruppenteilen;**
   b) Personen, die in den **besetzten Gebieten tätig** sind und sich vorübergehend hier aufhalten, unter Beachtung der Altersbegrenzung in Ziffer 1a) und b);
   c) Personen **aus dem Ausland,** die sich vorübergehend im deutschen Reichsgebiet aufhalten, unter Beachtung der Altersbegrenzung in Ziffer 1a) und b).
3. **Die Ausgabe der Kontrollkarten** erfolgt in der Zeit vom 22. 7. bis einschließlich 1. 8. 1942, und zwar:
   a) an die in den Ziffern 1a) und "b) aufgeführten Personen in den **Bezirksstellen des Wirtschaftsamtes** in nachstehender Reihenfolge:

			Buchstabe
Mittwoch,	22. Juli 1942,	15—20 Uhr	A—Bre
Donnerstag,	23. Juli 1942,	15—20 Uhr	Bri—E
Freitag,	24. Juli 1942,	15—20 Uhr	F—Ham
Sonnabend,	25. Juli 1942,	8—13 Uhr	Han—Je
Sonntag,	26. Juli 1942,	8—13 Uhr	Ji—Kue
Montag,	27. Juli 1942,	15—20 Uhr	Kuf—Mr
Dienstag,	28. Juli 1942,	15—20 Uhr	Mu—Re
Mittwoch,	29. Juli 1942,	15—20 Uhr	Rh—Schr
Freitag,	30. Juli 1942,	15—20 Uhr	Schu—T
Donnerstag,	31. Juli 1942,	15—20 Uhr	U—Z

   b) an die in Ziffer 1c) aufgeführten **weiblichen** Personen ebenfalls in den Bezirksstellen des Wirtschaftsamtes am **Sonnabend, dem 1. 8. 1942, von 8 bis 13 Uhr;**
   c) für die in den Ziffern 1d) und e) aufgeführten Personen beantragen die Betriebsführer **nach Vordruck** die Karten bei derjenigen Bezirksstelle des Wirtschaftsamtes, in deren Bezirk der **Betrieb seinen Sitz** hat. Den Anträgen sind die alten Kontrollkarten **ohne Abtrennung des Erneuerungsabschnittes** beizufügen. Die Anträge sind **am Montag, dem 3. August 1942** einzureichen. Die Karten geben alsdann den Betriebsführern baldmöglichst zu.

   Es wird dringend gebeten, die Ausgabezeiten zur Vermeidung größeren Andranges genau einzuhalten.
4. Bei Beantragung der neuen Kontrollkarten ist die **bisherige Kontrollkarte ohne Abtrennung des zugehörigen Erneuerungsabschnittes** der Bezirksstelle vorzulegen. Einzeln vorgelegte Erneuerungsabschnitte können nicht anerkannt werden.

   Die Kontrollkarte ist **persönlich** zu beantragen, wobei der Antragsteller sich einwandfrei auszuweisen hat. In Verhinderungsfällen sind hierzu im Haushalt lebende Familienangehörige oder auch eine mit schriftlicher Vollmacht hierfür ausgestattete Person berechtigt.
5. Als **Stichtag** für die Altersbegrenzung **gilt der** 1. 8. 1942.
6. Die **Ausgabe von Kontrollausweisen** erfolgt ab 1. 8. 1942 von Fall zu Fall, und zwar:
   a) an die in Ziffer 2a) aufgeführten **Fronturlauber** und Kommandierten bei der Ausgabestelle der Lebensmittelkarten für Wehrmachtsurlauber in Wuppertal-Elberfeld, Hauptbahnhof Döppersberg;
   b) an die in den Ziffern 2b) und 2c aufgeführten Personen bei der Hauptstelle des Wirtschaftsamtes Wuppertal-Elberfeld, Hofaue 70, Zimmer 14.
7. Die Wehrmachtsangehörigen des **Ersatzheeres,** der Einheiten des **Feldheeres im Heimatkriegsgebiet,** der Waffen-ϟϟ und des Reichsarbeitsdienstes im **Standort Wuppertal** erhalten ihre Kontrollkarten durch die Wehrmacht usw. Dienststellen.
8. Personen, die zur **Wehrmacht eingezogen** oder aus der Wehrmacht entlassen werden, **behalten jeweils ihre Kontrollkarte.**
9. Kontrollkarten von **verstorbenen Personen** sind von den Angehörigen oder Erben an die zuständige Bezirksstelle des Wirtschaftsamtes **abzuliefern.**
10. **Ausländische Arbeiter und Arbeiterinnen,** die in **Lagern mit Lagerversorgung untergebracht** sind, erhalten ihre Tabakwaren durch die Lagerverwaltung oder Lagerkantinen ohne Kontrollkarte.
11. Die Betriebsführer, die **ausländische Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigen, die nicht** in einem Lager mit Lagerversorgung untergebracht sind, haben dafür zu sorgen, daß letztere ihre Kontrollkarten an sie abliefern, wenn sie im Laufe der Zeit in ein Lager mit Lagerversorgung überführt werden, oder wenn sie in ihre Heimat zurückfahren. Handelt es sich um **Urlaubsfahrten in die Heimat,** so erhalten sie ihre Kontrollkarte nach Rückkehr zurück. Bei Ueberführung in ein Lager oder Rückkehr zur Heimat sind die Kontrollkarten vom Betriebsführer dem Wirtschaftsamt, Wuppertal-Elberfeld, Hofaue 70, sofort zu überweisen.
12. Anträge auf Ersatz für **in Verlust geratene Karten** haben keinen Zweck, da ihnen **nicht** entsprochen werden darf.

Wuppertal, den 18. Juli 1942.

Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal
J. A.: gez. Schön.

Reichs-Mahl- und -Brotkarte. Nach Ablauf der bisherigen Reichs-Mahlkarte wird mit Wirkung vom 27. 7. 1942 (Beginn der 39. Zuteilungsperiode) die **„Reichs-Mahl- und -Brotkarte"** eingeführt. Diese Karte gibt den Selbstversorgern in Getreide grundsätzlich die Möglichkeit, sich entweder für das Lohn- oder Umtauschverfahren bei der Mühle oder für den Kauf von Mehl oder Brot beim Bäcker oder Einzelhändler zu entscheiden. Sofern der Selbstversorger das ihm freigegebene Getreide bei der Mühle im Lohn vermahlen läßt oder umtauscht, muß er grundsätzlich das ganze Getreidewirtschaftsjahr hindurch dieses Verfahren beibehalten. Die Reichs-Mahl- und -Brotkarte kann von den Selbstversorgern **in der Zeit vom 22. bis 25. 7. 1942** gegen Abgabe der abgelaufenen Mahlkarte bei der zuständigen Bezirksstelle abgeholt werden. Die Reichs-Mahl- und -Brotkarte wird für jede Zuteilungsperiode neu ausgegeben. Sie gilt jedoch drei Zuteilungsperioden (12 Wochen) hindurch, um dem Selbstversorger, sofern er bei der Mühle vermahlen läßt oder umtauscht, die Möglichkeit zu geben, größere Mengen auf einmal anzuliefern und wieder zurückzunehmen. Beim Kauf von Mehl in der Mühle hat der Müller den **Bestellabschnitt** zusammenhängend mit dem **Nebenabschnitt** abzutrennen. Bei der Anlieferung von Brotgetreide zum Vermahlen oder Umtausch trennt der Müller den **Bezugsabschnitt mit Nebenabschnitt** ab. Beim Bezuge vom Bäcker oder Einzelhändler ist der Bestellabschnitt nebst Nebenabschnitt zusammenhängend abzutrennen. Die Einzelabschnitte sind an der Karte zu lassen und beim Warenbezuge nur zu entwerten. Im Falle des Mehlkaufs von der Mühle ist entsprechend zu verfahren. Die **Bestellabschnitte** nebst Nebenabschnitte sind vom Bäcker, Einzelhändler usw. den Abrechnungsstellen zum Umtausch in Bezugscheine über Roggenmehl, Brotmehl und Mehl vorzulegen. Die Selbstversorger haben die Stammabschnitte der Reichs-Mahl- und -Brotkarte zusammen mit den daran verbliebenen Bezugs- bzw. Bestellabschnitten und allen Einzelabschnitten nach Ablauf von drei Zuteilungsperioden nach Ausgabe der Karten beim jeweiligen Empfang der neuen Karten den Bezirksstellen zurückzugeben. Die Karten der 39. Periode sind also bei Aushändigung der Karten für die 42. Periode zurückzugeben. **Wuppertal,** den 19. Juli 1942. Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal — Ernährungsamt — J. V.: Schön.

Anordnung über die Heranziehung der Bevölkerung zum Selbstschutz. 1. 1. Zur Erhöhung der Schlagkraft des Selbstschutzes gelten alle im Luftschutzort Wuppertal ansässigen oder sich aufhaltenden Deutschen hiermit für den Selbstschutz im Bereich dieses Luftschutzortes als herangezogen. 2. Die Einteilung und den Einsatz der Kräfte im Selbstschutz bestimmen die von mir ernannten Luftschutzwarte nach meinen Weisungen. II. Von der Heranziehung sind ausgenommen: a) Personen, die infolge ihres Alters oder ihres Gesundheitszustandes ungeeignet erscheinen, und zwar: 1. Personen unter 15 Jahren und über 70 Jahre, 2. Kranke, Gebrechliche, Schwangere, b) Personen, die infolge ihres Dienstverhältnisses und ihrer Berufspflicht anderweitig eingesetzt sind, und zwar: 1. Wehrmachtsangehörige, die durch ihr Wehrmachtverhältnis an der Ausübung des Selbstschutzes im Einzelfall tatsächlich **verhindert** sind, 2. Angehörige des öffentlichen Dienstes, soweit sie im Einzelfall durch die Ausübung ihrer Berufspflichten an der Ausübung des Selbstschutzes tatsächlich verhindert sind, 3. Angehörige der NSDAP., ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände, soweit sie durch die Hoheitsträger im Einvernehmen mit dem örtlichen Luftschutzleiter schon bisher zum Luftschutzdienst herangezogen sind. 4. Pfleger und Pflegerinnen hilfsbedürftiger Personen, darunter auch Mütter aufsichtsbedürftiger Kleinkinder, soweit sie durch die ihnen obliegende Pflege und Aufsicht an der Ausübung des Selbstschutzes tatsächlich verhindert sind. **Wuppertal,** 18. 7. 1942. Der Polizeipräsident. In Vertretung: Wagner.

Handelsregister

Für die Eintragungen in () keine Gewähr

a) **Neueintragungen:**

Am 2. Juli 1942

Abt. A. 11 404 Die Firma **Kartoffelgroßeinkauf Engstfeld & Co.,** Kommanditgesellschaft, begonnen am 1. Juli 1942. Pers. haft. Gesellschafter: Willy Engstfeld, Willy Franke, August Winterberg, alle in Wuppertal. 5 Kommanditisten. (Westkotter Straße 9.)

Am 15. Juli 1942

11 405 Die Firma **Alfred Thun** und als deren Inhaber Alfred Thun, Kaufmann in Wuppertal. (Herstellung und Verkauf von Kunstleder. Weiherstraße 13a.)

11 406 Die Firma **Walter Hufschmidt Inh. Heinr. Erdelkamp,** und als deren Inhaber Fabrikant Heinrich Erdelkamp in Wuppertal. Prokurist: Ehefrau Heinrich Erdelkamp, Gerda geb. Hufschmidt in Wuppertal. (Werkzeugfabrikation. Hauptstraße 150.)

11 407 Die Firma **August Engels.** Offene Handelsgesellschaft, begonnen am 1. Januar 1942. Pers. haft. Gesellschafter August Engels, Fabrikant in Wuppertal, und Ehefrau August Engels, Maria geb. Röser. (Herstellung und Verkauf von Nadelstoffband für die Schuhriemenindustrie. Siegesstraße 128.)

11 408 Die Firma **Dipl.-Ing. Ernst Friedrichs** und als deren Inhaber Ernst Friedrichs, Diplomingenieur in Wuppertal. (Groß- u. Kleinhandel mit Bosch-Erzeugnissen, deren Instandsetzung und Einbau. Gemarkerstraße 8.)

11 409 Die Firma **Peter Heinz Rohs** und als deren Inhaber Peter Heinz Rohs, Handelsvertreter in Wuppertal. Prokurist: Ehefrau Peter Heinz Rohs, Ria geb. Holtfort in Wuppertal. (Handelsvertretung und Großhandel in Textilmaschinen, Webereibedarf, Kunstwerkstoffen sowie Industriebedarf für Textil- und Metallindustrie. Billrothstraße 19.)

11 410 Die Firma **Hugo Edelhagen** und als deren Inhaber Hugo Edelhagen, Kaufmann in Wuppertal. Prokurist: Frau Anneliese Butz geb. Edelhagen in Wuppertal. (Vertretung in veredelten Papieren, Feinpapieren u. Pappe. Borkumerstr. 28.)

11 411 Die Firma **Karl Großbach** und als deren Inhaber Karl Großbach, Fabrikant in Wuppertal. (Holzbauwerk. Schluchtstraße 20—24.)

b) **Aenderungen:**

Am 30. Juni 1942

Abt. B 2356 Bei Firma **Gebr. Happich, G. m. b. H.:** Durch Berichtigungsbeschluß der Gesellschafterversammlung vom 22. 6. 1942 ist das Stammkapital auf Grund der Bestimmungen der Dividenden-Abgabeverordnung vom 12. 6. 1941 um 1 000 000.— RM. auf 1 200 000.— RM. erhöht. Dementsprechend ist § 6 der Satzungen der Gesellschaft betr. das Stammkapital geändert.

Am 15. Juli 1942

Abt. A 7099 Bei Firma **Ernst Friedrichs:** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Werner Friedrichs ist Alleininhaber.

7131 Bei Firma **J. A. Tillmanns:** 1 Kommanditist ausgeschieden, an seiner Stelle ein anderer eingetreten.

7562 Bei Firma **Diana-Apotheke Wilhelm Müller:** Jetzt Inhaber: Wilhelm Heinemann, Apotheker in Wuppertal. Die Firma ist geändert in: **Diana-Apotheke Wilhelm Heinemann.**

7636 Bei Firma **Speditionskontor Haarhaus & Co.:** Die Prokura von Julius Pannhorst ist erloschen.

8218 Bei Firma **Menges & Schirmer, Viehagentur:** Die Gesellschaft ist aufgelöst, der bisherige Gesellschafter Fritz Schirmer ist Alleininhaber.

8514 Bei Firma **Gebrüder Hülstrunk:** Nach dem Tode des verstorbenen Gesellschafters Gerhard Hülstrunk wird die Gesellschaft von dem verbliebenen Gesellschafter mit der Witwe des Verstorbenen Martha Clara geb. Winterschladen in Wuppertal, die als pers. haftende Gesellschafterin eingetreten ist, fortgesetzt.

8515 Bei Firma **Wilhelm Steiniger:** Der Kaufmann Adolf Wilhelm Steiniger in Wuppertal ist in die Gesellschaft als pers. haft. Gesellschafter aufgenommen. Jetzt offene Handelsgesellschaft, begonnen am 1. Juni 1942.

8815 Bei Firma **August Giebl:** Jetzt Inhaber Witwe Willi Giebl, Helene geb. Zimmerbeutel.

10 151 Bei Firma **Christian Bonk:** Prokurist: Berti Bonk in Wuppertal

10 381 Bei Firma **Fries & Hüttermann:** Der pers. haft. Gesellschafter Paul Fries ist als solcher ausgeschieden. 1 Kommanditist eingetreten. Jetzt Kommanditgesellschaft, begonnen am 1. Juli 1942.

10 484 Bei Firma **Ronsdorfer Ziegelwerk Hogarten & Co., Kom.-Ges.:** Der Geschäftsführer Wilhelm Bohle in Wuppertal, dessen Prokura erloschen, ist in die Gesellschaft als pers. haft. Gesellschafter mit Wirkung vom 1. Januar 1942 eingetreten.

10 621 Bei Firma **Karl C. Schneider:** Prokurist: Ehefrau Gerda Schneider geb. Neuhaus in Wuppertal.

10 808 Bei Firma **Wilhelm Windgassen:** Der Fabrikant Wilhelm Windgassen jun. in Wuppertal ist in die Gesellschaft als pers. haft. Gesellschafter aufgenommen. Jetzt offene Handelsgesellschaft, begonnen am 1. April 1942.

11 163 Bei Firma **Friedrich Becker:** Jetzt Inhaber: Witwe Friedrich Becker, Pauline geb Schnur in Wuppertal.

11 201 Bei Firma **Hans Hüchtebrock (Elba-Parfümerie):** Gesamtprokuristen: Wilhelm Hömberg, Josef Hüchtebrock und Margarete Friebel, alle in Wuppertal. Es vertreten: Hömberg in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen, Hüchtebrock und Friebel je gemeinsam nur mit dem Prokuristen Hömberg. Die Einzelprokura von Wilhelm Hömberg ist erloschen.

Abt. B. 2373 Bei Firma Deutsche Bank, Filiale Wuppertal-Elberfeld,

2374 Bei Firma Deutsche Bank, Zweigstelle Cronenberg,

2375 Bei Firma Deutsche Bank, Depositenkasse Vohwinkel,

2377 Bei Firma Deutsche Bank, Filiale Wuppertal-Barmen,

2378 Bei Firma Deutsche Bank, Zweigstelle Ronsdorf:

Dr. Karl Kimmich ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Außerdem bei der erstgenannten Firma Filiale Wuppertal-Elberfeld: Prokurist, unter Beschränkung auf den Betrieb der Zweigniederlassung in Wuppertal-Elberfeld: Willi Fike in Wuppertal-Elberfeld. Er vertritt in Gemeinschaft mit 1 Vorstandsmitglied oder mit 1 Prokuristen. Nicht eingetragen: Die Veröffentlichung der Eintragung bezügl. der Hauptniederlassung erfolgte im Reichsanzeiger in Nr. 120 vom 26. 5. 1942.

2011 Bei Firma **H. L. Friederichs & Co., G. m. b. H.:** Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 30. Mai 1942 wurde die Satzung in der bisherigen Fassung vom 23. 9. 1929 und 6. 10. 1934 in den jetzigen Paragraphen 1—6 neu gefaßt.

2129 Bei Firma **Gerlach & Co. m. b. H. in Bentheim, Zweigniederlassung Wuppertal-Barmen:** Hermann Wanke ist nicht mehr Geschäftsführer. Nicht eingetragen: Die Eintragung bei der Hauptniederlassung ist im Reichsanzeiger Nr. 145 vom 24. 6. 1942 bekannt gemacht.

2156 Bei Firma **Wohlfahrtskasse der Firma Otto Klischan & Co., G. m. b. H.:** Durch den Gesellschafterbeschluß vom 6. 6. 1942 ist der Gesellschaftsvertrag in den §§ 1 (Firma), 3 (Verwaltung und Verwertung des Gesellschaftsvermögens) und 10 (Verwendung des Vermögens im Falle der Auflösung der Gesellschaft), geändert. Die Firma lautet jetzt: **Unterstützungseinrichtung der Firma Otto Klischan & Co., G. m. b. H.**

2182 Bei Firma **Bank der Deutschen Arbeit, Aktiengesellschaft, Niederlassung Wuppertal:** Die Satzung ist durch Beschluß der Hauptversammlung vom 13. 5. 42 im § 2, Ziffer 2 und 3 — Gegenstand des Unternehmens —, § 4, Ziffer 1 u. 2 — Grundkapital und Einteilung— und im § 7, Ziffer 1, Satz 2 — Vertretung durch Prokuristen — geändert. Die Hauptversammlung hat am gleichen Tage die Erhöhung des Grundkapitals um 25 000 000.— RM. auf 50 000 000.— RM. beschlossen. Die Erhöhung ist durchgeführt. Bei Gegenstand des Unternehmens ist an Stelle der bisherigen Befugnis eingetragen: Die Gesellschaft ist befugt, sich an anderen Unternehmungen aller Art im Inland oder Ausland zu beteiligen oder diese zu erwerben oder deren Vertretung zu übernehmen. Die Gesellschaft ist berechtigt, Grundstücke zu erwerben, Niederlassungen, Zweigstellen, Depositenkassen, Agenturen, Annahme- u. Zahlstellen jeder Art im Inland oder Ausland zu errichten. Nicht eingetragen: Die Eintragung bei der Hauptniederlassung ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 18. 6. 1942 in Nr. 140 bekannt gemacht.

2221 Bei Firma **A. Martini & Grüttefien:** Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 30. 5. 1942 ist das Stammkapital durch Uebertragung von Teilen von Geschäftsanteilen u. Einziehung eines Teiles der Eigenanteile in Höhe von 750 RM. auf 195 000 RM. herabgesetzt. Durch Beschluß vom gleichen Tage ist der Gesellschaftsvertrag im § 2 betr. das Stammkapital geändert und durch den zusätzlichen § 8a betr. Einziehung von Geschäftsanteilen ergänzt.

2303 Bei Firma **Alba-Werke Adolf Lübbertsmeier, Aktiengesellschaft, Kaltwalzwerk, Maschinen- und Werkzeugfabrik:** Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 29. 4. 42 ist die Satzung im § 4 betr. Einteilung des Grundkapitals und § 19 betr. Stimmrecht geändert.

2388 Bei Firma **J. G. Farbenindustrie, Aktiengesellschaft, Werke: Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Zweigniederlassung Wuppertal-Elberfeld:** Die Prokuren von Arthur Grabl, Leipzig, Hans Jöres, Wolfen, Krs. Bitterfeld, Dr. ing. Adolf Kämpf, Augsburg, sind erloschen. Neue Prokuristen: Dr. jur. Hinrich Albers, Frankfurt a. M.; Clifford Andreae, Berlin-Charlottenburg; Rudolf Bisiemer, Hofheim a. Ts.; Wilhelm Bormann, Frankfurt a. M.; Karl Brickert, Frankfurt a. M.; Dr. rer. pol. Alois Capelle, Oberursel/Ts.; Werner Cluß, Berlin-Lichterfelde; Dr. jur. Hans Reichmann, Bornholzhausen/Ts.; Dr. Ing. Julius Drucker, Leverkusen — J.G.-Werk; Xaver Gelbert, Frankfurt a. M.-Höchst; Heinrich Grobe, Frankfurt a. M.; Dr. phil. Albert Grimm, Schkopau; Dr. phil Valentin Hilcken, Frankfurt a. M.-Höchst; Dr. phil. Albert Koch, Köln-Dünnwald; Dr. Ing. Leo Kollek, Ludwigshafen a. Rh.; Dr. Ing. Eberhard Legeler, Premnitz/Westhavelland; Karl Ling, Ludwigshafen a. Rh.; Theodor Mader, Frankfurt a. M.; Dr. phil. Oswald Meißner, Krefeld-Uerdingen; Dr. Ing. Werner Schultze; Bitterfeld; Dr. Ing. Heinrich Strombeck, Leuna; Richard v. Szilvinyi, Frankfurt a. M.; Dr. Ing. August Tanzen, Dessau-Törten; Dr. rer. pol. Wolfgang Trummler, Frankfurt a. M.-Schwanheim; Eberhard Wagner, Frankfurt a. M.; Karl Wolff, Krefeld-Uerdingen. — Berichtigung: Der Wohnsitz des Prokuristen Heinrich Neumann ist jetzt Berlin-Dahlem. — Nicht eingetragen: Die Eintragung bei der Hauptniederlassung ist im Reichsanzeiger Nr. 140 vom 19. 6. 1942 bekannt gemacht

Amtsgericht Wuppertal.

Verkäufe

Dosenverschließmaschine (Universal) f. Handbetrieb, Marke William Müller, Berlin, 96 Mark. H. Schmidt, E., Steinbeck 35. 69352

16 kr. Strangspulmaschinen gut erhalten sowie eine doppelte (je 20 Spdg.) Dubliermaschine für Riemengang zu verkaufen. Ang. u. E 2384 an die Geschäftsstelle. b160

2 gebr. Bettstellen, 1½schläf., mit Matratze, für 25 Mark zu vk. Frey, Elberfeld, Baustraße 32, II.•

Peddigrohr-Möbel, Tisch, Bank, 2 Sessel, 80 Mk. Schleusenstr. 4, pt.•

Gebr. Gasbadeofen 45.—. Fritz Bildhauer, E., Wülfingstr. 19a. •

Stabiler Laufstall für 15 Mk. zu vk. Fernholz, E., Südstr. 58, I.

Höhensonne für 100 Mk. zu vk. oder zu tauschen gegen H.-Stiefel, Größe 41—42 und Breches-Hose. Ang. unter E 7681 an die Gst. •

Anzug, blau-gestreift, f. starke Person, 90 Mk., Kinderpult 10 Mk., Nachtlampe o. Schirm 10Mk., Sportwag. 8 Mk. Michel, E., Froweinstr.3

Gebr. Waschofen für 15 Mk. zu verk. Gesundheitstr. 7. f8151

Zwerg-Seidenspitze, blütenweiß, mit schwarzen Platten (Seltenheit) z. verk. Ruf Neviges 269.

Kanarienpärchen oder einzeln zu verk. Futterausweis vorh. Keller, E., Harmoniestr. 9, III., l. •

Kaufgesuche

Papierverarbeitungsmasch. aller Art, auch reparaturbedürftig, kauft: Gottlob Foerster, Düsseldorf, Münsterstr. 114. Ruf 350 11. u250

2 od. 3 Hobelbänke, gut erh., zu kf. ges. Ang. E 7732 Geschst. •

Geige zu kf. ges. Ang. E 7727 G. •

Gut erh. Radio zu kaufen ges. Biete evtl. 3½ Meter Anzugstoff. Ruf Nr. 360 29. c64

Gut erh. Wohnzimmer gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Busch & Kanst, Haan-Rhld. Tel. 541

Wohnzimmersessel sowie Läufer und Radiotisch, gut erhalten, z. kf. gesucht. Ang. E 7726 an Gst. •

Waschtisch, gut erhalten, gesucht. Ang. unter E 7705 an die Gst. •

Kamin, evtl. auch ohne Einsatz, zu kaufen ges. Ang. u. E 7854 an Gst. •

Elektr. Heizofen zu kaufen ges. Angeb. u. E 7095 an die Gst. a284

G.-Backofen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. E 7728 Gst. •

Heizkörper gesucht, neu oder gebraucht, 60 cm Bauhöhe. Schmitz, Elbf., Ad.-Hitler-Straße 96. r9620

Gebr., gut erh. Hrn.-Fahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter E 7096 an die Geschst. a284

Kindersportwagen zu kaufen gesucht. Frau Willi Wilke, Wuppt.-Elberfeld, Varresbecker Straße 47.•

Gebr. Damenfahrrad, neuwertig, zu kf. ges. Ang. E 7648 Gst. •

Kräftiger Handwagen f. Post- und Bahnpakete zu kaufen gesucht. Adams & Martin, Haan, Ellscheiderstraße. Telephon Nr. 281. f161

Kinds'portw., neuw., Klappstühlch. u. Laufst. ges. Ang. E 7729 Gst. •

Herren-Anzug, auch Sportanzug, Gr. 1,85, gut erhalten, zu kaufen ges. Prs.-Ang. E 7737 Gschst. b8460

H.-Anzug u. Mantel, Gr. 48-50, guter Stoff u. gut erhalten, zu kf. gesucht Angeb. E 7526 an die Gst.•

Komme sofort nach Erh. e. Karte u. kaufe Hrn.- u. Damenkleidung, Schuhe u. Wäsche all. Art. J. Lange Nachf., Deweerthstr. 111, Tel. 27622

Stiefel, Größe 40—41, zu kaufen gesucht. Ang. E 7736 an Geschst. •

Kochkessel für Mannschaftsküche, ca. 25 Liter oder mehr, neu od. gebraucht, zu kaufen ges. Putzwollfabrik v. Mulert, U.-Barm. Tel. 60334

Elektr. Luftpumpe, Bandsäge und Einrichtungsgegenstände für Modellschreinerei zu kaufen gesucht. Westfälische Chamotte-Industrie, Schwelm, Ruf 2161. e181

2 Fenster, etwa 50×90, neu od. gebr., für Gartenhäuschen zu kauf. ges. Höchsten 19a. Telephon 228 91.•

Eispulver — Bindemittel und Zutaten, jeden Restposten, zu kaufen gesucht. Ang. E 7381 an Geschst. •

Käfig für Papagei gesucht. In Frage kommt nur eine erstklassige Ausführung. Ang. E 1685 Gst.

Angorabock (deckfähig) zu kauf. od. gegen Angora-Häsin zu tausch. ges. Ang. E 7856 an die Gst. 1744

Jg. Zwerghühner od. Junghennen zu kf. ges. evtl. Tausch gegen Kaninchen. Ang E 1687 Gst. b8463